

General Anzeiger
für Bochum und umliegende Industriebezirke.

[illegible]

Die Not des besetzten Gebietes vor dem Reichstag. — Eine Protestkundgebung der deutschen Fondsbörse. — Polen lehnt ab.

Regierungserklärungen im Auswärtigen Ausschuss und im Vollsessenrat.

Berlin, 8. Juli.

Im Auswärtigen Ausschusse des Reichstages machte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorstehende, Abg. Hergt (D. N.), Mitteilung von einem Schreiben des Abgeordneten Müller (Franken, Soz.), in dem unter Hinweis auf die Vorgänge im Plenum am Schluß der letzten Woche der Wunsch ausgesprochen wird, die Frage zu klären, ob eine außenpolitische Aussprache im Plenum des Reichstages stattfinden soll. Reichskanzler Dr. Luther gab folgende Erklärung ab:

In der Sitzung des Ältestenrates des Reichstages saßen Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann ebenfalls die Gründe auseinander, die eine außenpolitische Aussprache im Plenum des Reichstages vor der Absendung der deutschen Note nicht als wünschenswert erscheinen lassen. Eine Einigung über den Termin der Debatte wurde unter den Parteien nicht erzielt. Die Mehrheit war entschlossen, diese Debatte nicht vor der Absendung der Note stattfinden zu lassen. Dem widersprachen die Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen. Am Freitag werden die beiden Aufwertungsgesetze für Hypotheken- und öffentliche Anleihen im Plenum beraten werden. Diese Beratungen sollen bis Mittwochabend nächster Woche zu Ende geführt werden. Danach werden die Steuergesetze vom Plenum in Angriff genommen werden. Wann der Reichstag in die Ferien gehen wird, ist zurzeit noch nicht zu übersehen.

Die Sitzungen des auswärtigen Ausschusses und des Aelterstenrates haben also ergeben, daß die außenpolitische Aussprache entsprechend den Wünschen der Regierung nicht vor Abendung der deutschen Antwort an Briand, sondern erst nachher stattfinden soll. Am Schluß der heutigen Plenaritzung des Reichstages machte die Opposition wiederum einen Angriff auf die Regierungsstellung, indem sie verlangte, daß die außenpolitische Aussprache auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gesetzt werde. Indessen war auch dieser Vorstoß unwirksam, da die hinter der Regierung stehenden Parteien zusammenhielten.

Der Reichskanzler Dr. Luther hatte heute nachmittag eine eingehende Bepfprechung mit den Führern der Regierungsparteien und den Vorkämpfern der größten der einzelnen Parteien. Auf seinen der Regierung wurde in dieser Bepfprechung dem Bundespräsidenten gegeben, die wichtigen Vorklagen (die Steuererhöhung, das Aufwertungsgezet und auch die Vollvorlage) noch vor den Ferien zu erledigen. Die Regierungsparteien erklärten sich mit diesem Arbeitsplan einverstanden, jedoch damit zu rechnen ist, daß diese Vorklagen einschließlich der Vollvorlage noch in diesem Tagungsabschnitt beraten werden. Da auch die außenpolitische Debatte vorgesehen ist, darf man mit der Verlängerung der Sitzungsdauer bis etwa 25. Juli rechnen.

Berlin, 8. Juli.

Sieran schloß sich eine ausführliche Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf der Reichstagskanzler und der Reichsaussenminister wiederholt das Wort nahmen. Zum Schluß stellte der Vortragskanzler mit der Reichsregierung im Benehmen bleiben werde, um, sobald die Verhandlungen des Kabinetts über die bevorstehende Antwort zur Sicherheitsfrage dahin gehen würden, eine neue Sitzung des Auswärtigen Ausschusses anzuberaumen. Inzwischen ist diese Einberufung erfolgt und zwar auf den 24. Juli.

Essen, 8. Juli.

Der Reichsarbeitsminister hat dem Antrag der Metallarbeiterverbände der nordwestlichen Gruppe auf Verbindlichkeits-Erklärung des von dem Arbeitgeberverbande Nordwest abgeschlossenen Lohnschiedsspruch stattgegeben.

Berlin, 8. Juli

Wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, richten sich die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer, die am 10. Juli 1925 (Schonfrist 17. Juli) zu zahlen sind, nach den bisherigen Vorschriften einerseits und den Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes andererseits. Gewerbetreibende haben für die Monate Mai und Juni Vorauszahlungen zu entrichten. Bei Einkommen aus freien Berufen, Kapitalvermögen usw. richten sich die Vorauszahlungen, wie bisher, nach dem Abgang der Einkünfte über die Werbungskosten in den Monaten April, Mai und Juni. Die näheren Einzelheiten über die Vorauszahlungen, die auf Grund des Steuerüberleitungsgesetzes zu zahlen sind, ergeben sich aus den bei den Finanzämtern erhältlichen Voranmeldungs- und

Berlin, 8. Juli

Während bisher die Staatsanwaltschaft jede Haftentlassung Iwan Kutiskers schroff abgelehnt hatte, ist sie jetzt zu einem anderen Standpunkt gelangt. Kutisker war befanntlich kürzlich vom Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages in Gegenwart des ehemaligen Staatskanzleiters von Dombois vernommen worden. Er hatte sich dazu zu zwei

Berlin, 8. Juli

Im Darmat.-Aussschuß des Landtages gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Abgeordnete Luttner (Soz.) eine Erklärung ab, wonach über den Verlauf der getriggen Vernehmung des früheren Polizeipräsidenten Richter unrichtige Angaben gemacht worden. Die Erklärung verweist auf das stenographische Protokoll. Die Hauptpunkten der Mittheilung lauten: Der Ausschuss hat sich nicht unrichtig. Der Ausschuss tritt dann in die Tagesordnung ein. Der holländische Zugehörige für heute geladen waren, haben dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß sie es ablehnen, vor dem Ausschuss zu erscheinen. Sie wollen, daß sie vor dem Generalkonsulat in Amsterdam vernommen werden. Der Ausschuss beschließt, diese Vernehmung vornehmen zu lassen. Der nochmals vernommene Tannenzapf bleibt dabei, daß Darmat. es auf Verschleiierung abgesehen habe. Er behauptet weiter, Darmat. habe ein Millionengeschäft in Kriegsanleihe beabsichtigt, wobei der Reichstagsabgeordnete Lange-Segermann den Vermittler zwischen Darmat. und den Verhandlungen des Aufwertungs-ausschusses gespielt habe.

Berlin, 8. Zu

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute ausschließlich mit der zweiten Ueberlegung der Personalabbauberechnung. Die Opposition verlangte weitgehende Verbesserung des Entwurfs und ersuchte durch eine Reihe von Anträgen gegen den früheren Zustand nachträgliche Verbesserungen durchzuführen. Die Anträge wurden von den Regierungsparteien abgelehnt. Die Personalabbauberechnung wurde unverändert angenommen. Sie soll schon in der nächsten Sitzung das Plenum des Reichstages beschäftigen.

Berlin, 8. Juli.

Die preussische Staatsregierung beschloß, zur Feier des Verfassungstages am 11. August die gleichen Anordnungen wie im vergangenen Jahre zu treffen. Sämtliche staatlichen Dienstgebäude und die Gebäude der Selbstverwaltungskörper haben am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu flagen. Alle örtlichen Behörden werden angewiesen, für eine würdige äußere Gestaltung der Feier zu sorgen. Im einzelnen wird den Behörden Handlungsfreiheit gelassen, da die Vertriebenheit der örtlichen Verhältnisse eine einheitliche Regelung ausschließt. Von den Staatsbeamten wird erwartet, daß sie sich an den Festakten beteiligen.

Berlin, 8. Juli

Zur Durchführung des Gesetzes über die P a n -
tenfieb lung hat der preussische Staat besondere
Mittel zur Gewährung von Zwischenkrediten bereit-
gestellt. Diese Mittel sind der preussischen Landespfand-
briefanstalt zur Verwaltung und Weiterleitung über-
tragen worden. Der Siedler soll möglichst einen Teil
der benötigten Gelder aus eigenen Kräften aufbringen.
Der Zinssatz beträgt für den Zwischenkredit 10 Pro-
zent, der jedoch bis zum 31. Dezember auf 6 Prozent
ermäßigt ist.

Berlin, 8. Juli.

Die gestern in Paris zwischen dem Leiter der deutschen Abordnung, Staatssekretär Dr. v. Tende-
lenburg, und dem französischen Handelsminister
Cbaupet getroffenen Abmachungen werden, wie wir
erfahren, noch durch einen Notenwechsel in den
nächsten Tagen bekräftigt werden. Das Luge-
bursche Eisenabkommen der beteiligten In-
dustrien wird inzwischen nicht in Kraft gesetzt werden.
Ueber das Saareisen wird in Paris noch verhan-
delt, doch dürfte hierüber in den nächsten Tagen eine
Klärung erfolgen.

Riel, 8. Juli.

Heute wird das amerikanische Schlachtschiff „Pittsburg“, vom Westen durch den Kaiser-Wilhelm-Canal kommend, im Ruler Hafen eintreffen und seine Reise nach Osten fortsetzen. Donnerstag werden von der Ostsee kommend, drei italienische Zerstörer hier eintreffen und ihre Weiterreise westwärts durch den Canal antreten.

Bon

Bernhard Wahrholz, Berlin.

War schon Amerika vor dem Kriege das Land der Superlative, so hat ihm der Ausgang des Krieges auch in Bezug auf den Weltkredit unbestrittenenmaßen das Prädikat eingetragen, der größte Geldgeber der Welt zu sein. Noch vor dem Kriege ein Schuldnerland, das nicht selten zur Verriebligung seiner nationalen Bedürfnisse, die europäischen Mächte aufsuchte, heißt es heute in seinem Goldreichtum, der etwa zwei Drittel des Goldvorrates der Erde ausmacht, tatsächlich den Schlüssel für die Währungssysteme der meisten und wichtigsten Länder und damit zur Restauration der Weltwirtschaft. Diese unvergleichliche Machtstellung inmitten einer verarmten Welt liegt beunruhlich im wirtschaftlicher Hinsicht in der starken Aktivität seiner Handelsbilanz und vor allem auch politisch in der Kriegs- und Nachkriegsverschuldung Europas gegenüber den Vereinigten Staaten begründet. Mit der Aufspeicherung eines so unermeßlichen Goldschatzes, der aus den ehemaligen desantialiserten Finanzzentren Europas geht, hatte lange ununterbrochen Floß und immer noch fließt, mußte aber für die innere Kraft der amerikanischen Volkswirtschaft die Gefahr einer Gold- und Kreditinflation in greifbare Nähe rücken, die Amerika dadurch zu bannen suchte, daß es, dank seiner protektionistischen Wirtschaftspolitik, die Einfuhr beschränkte und die Ausfuhr förberte, und gleichzeitig den Kapitalexport nach Kräften begünstigte. Wie stark die Kapitalinvestition im Auslande seit 1913 zugenommen hat, geht aus der nachstehenden Statistik des Federal Reserve Board hervor, die die Auslandsanleihen der Vereinigten Staaten in den verschiedenen Ländern aufzeigt, wobei selbstverständlich die „politischen“ Schulden nicht mit eingegriffen sind:

	1925	1913
	in Millionen Dollars	
Panaba	2750	750
Ruba	1400	100
Mexiko	1030	1050
Zentralamerika	156	50
Südamerika	1475	100
Europa	2032	350
China und Japan	682	100
Philippinen	—	75
Unerweitigte	195	50
Zusammen	9670	2625

Sag der Schwerpunkt der amerikanischen Kapitalanlagen im Auslande vor dem Kriege in Mexiko, so ist heute Kanada an seine Stelle getreten. Bemerkenswert ist vor allem die 14- bis 15fache Erhöhung der Kapitalinvestitionen in Ruß und Südamerika. Nach Kanada fließt aber Europa bereits an erster Stelle, und das Jahr 1924 hat das Interesse Amerikas für Europa besonders in den Vordergrund treten lassen. Wurden im Jahre 1919 in den Vereinigten Staaten 670 Millionen Dollar, 1920: 605 Millionen Dollar, 1921: 645 Millionen Dollar und 1922: 847 Millionen Dollar untergebracht, so trat im Jahre 1923 infolge der unsicheren Verhältnisse und der ungewissen politischen Lage in Europa ein Rückschlag ein. Nur 390 Millionen Dollar wurden 1923 in Amerika platziert. Im darauffolgenden Jahre änderte sich das Bild ganz erheblich, indem nicht nur eine mehr als dreifache Kapitalinvestierung, sondern eine Verdreifachung des Schwergewichts das Kapitalverkehrs eintrat. Die Annahme des Dawesplanes und die Regelung der Reparationsfrage stärkten das Vertrauen des amerikanischen Kapitals in die europäischen Verhältnisse, und die in Amerika untergebrachten Anleihen des Auslandes erreichten den Rekordbetrag von 1243 Millionen Dollar. Hiervon entfällt etwa die Hälfte mit 603 Millionen Dollar auf Europa. Die europäischen Investitionen beschränken sich indes keineswegs auf die oben genannte Ziffer, sondern dürften diese umfassen ganz erheblich übersteigen, zumal sich Amerika durch die bewußte Niederhaltung des Diskontsatzes — die Zinssätze am offenen Markt bewegen sich während des größten Teiles des verfloßenen Jahres um zwei Prozent herum — in der internationalen Selbstarbeit eine natürliche Abfluss amerikanischer Kapitalien geschaffen hat. Die Gelder, die auf diese Weise nach Europa fließen, stellen in der Hauptsache die ursprüngliche Art der Kreditvergabe Amerikas an Europa dar, und zwar erfolgt sie unter der Garantie von Bonbons, das das billige amerikanische Geld nahm, um es dort nach Erhöhung der Zinssraten und die jeweiligen Wirtschaftskrisen als die bestmögliche Währungsmittel zu verwenden. Erst seit der Aufnahme der deutschen Reparationsanleihe ist eine Veränderung der Stellungnahme Wallstraßes zu bemerken, die in der Richtung einer direkten Interessenaufnahme an Europa liegt und damit natürlich auf eine größere Beherrschung der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse hindeutet. Dieses Interesse wirkt sich zunächst in einem beschränkten Maße auf europäische Staatsanleihen aus und griff im Laufe des Jahres 1924, vor allem in den ersten Wochen des laufenden Jahres, auf die Anleihen der Städte und industriellen Unternehmungen über. Indes ist diese Schenkung nicht so glatt vor sich gegangen, wie vielfach angenommen wird. Es waren große Widerstände bei den amerikanischen Industriellen zu überwinden, die einer langfristigen Kreditvergewährung an mitteleuropäische, besonders an die deutschen Industrien, abhold waren. Allmählich hat man diese Bedenken zugunsten der Erkenntnisse fallen lassen, das eine unter der Inflation lebende deutsche Industrie, die gezwungen ist, zu Scheubereisen ihre Erzeugnisse auf den Markt zu werfen, eine viel gefährlichere Gefahr

1. C.B. (2015)

Kurrenz darstellt, als eine in den gesunden Mechanismus der Weltwirtschaft eingeleitete Industrie. Unzweifelhaft hat Amerika als Markt für neue internationale Anleihen London in jüngerer Zeit bei weitem überflügelt. Indes hat bereits die Gestaltung der internationalen Geldfrage Umfang und Tempo der amerikanischen Kreditbewegung etwas eingeschränkt, wie auch die stürmische Entwicklung der Anleihe-Emissionen die Erkenntnis gewisser Gefahrenmomente reifen läßt, die in der Richtung eines Ueberfüllungszustandes amerikanischer Kreditmärkte bereits auswirkt. Es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß Wallstreet London auf die Dauer seiner Stellung als Finanzzentrum der Welt berauben wird, vor allem auch, weil Europas Clearing an keinem anderen Orte die nötige Organisation besitzt. Der Grund, weshalb London in letzter Zeit weniger aktiv hervorgetreten ist, ist mehr währungsrechtlicher Natur, zumal die führenden englischen Banken übereingekommen sind, mit Rücksicht auf die Hebung des Währungsrechts keine Auslandsemissionen vorzunehmen, ein Grund, der aber nicht stiftet eingeleitet wurde. Die Wiederherstellung der Goldwährung dürfte aber auch der Zurückverlegung des Zentrums des Geldhandels von New York nach London den Weg ebnen, und erst dann kann das Bündnis der Kämpfe aufnehmen, den es seit dreierlei Jahren um die Weltwirtschaft unter den Geldeinheiten mit offensichtlichen Erfolge führt.

Dr. Schacht über die Kreditpolitik der Reichsbank.

Ludwigshafen, 8. Juli.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der an der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes in Kaiserslautern teilnimmt, weilte in Ludwigshafen, um die Wünsche aus den Kreisen der Industrie, des Handels und des Gewerbes entgegenzunehmen. Bei der Besprechung in der Bankstammerversammlung waren zugegen Regierungspräsident Dr. Mathews, Handelskammerpräsident Benel (Rannheim), ferner Vertreter der Handelskammer Ludwigshafen und der übrigen pfälzischen Handelskammern, sowie des Verbandes pfälzischer Industrieller. Der Präsident der Ludwigshafener Handelskammer, Geheimrat v. Wagner, wies in seiner Ansprache auf die Verhältnisse in der Pfalz hin, die bedeutend schlechter seien als diejenigen der rechtsrheinischen Gebiete. Man müsse den Reichsbankpräsidenten bitten, auf die Not der Pfalz besonders bei der Kreditbewehrung Rücksicht zu nehmen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht versicherte, daß die Reichsbank es sich angelegen ließe, den persönlichen Verkehr mit den Vertretern der Wirtschaft zu pflegen. Er freue sich, daß überall im Reich zwischen den Vertretern der Reichsbank und den Vertretern der Wirtschaft gute Beziehungen bestünden. Das müsse so sein, denn nur auf diesem Wege könne sich die Reichsbank von den Sorgen der Wirtschaft ein richtiges Bild machen und ihre Maßnahmen danach treffen. Man müsse sich aber darüber klar sein, daß die Reichsbank von sich aus keine Kapitalien schaffen könne. Kapital sei erprobter Wirtschaftsgut. Die Geschichte habe stets bewiesen, daß ein Versuch, die Notenbanken zur Neubildung von Kapital hinzuzuziehen, schiefgefallen sei. Es gebe nur eine Möglichkeit: nämlich durch größte Sparamkeit die Wirtschaft langsam wieder mit Kapital zu versorgen. Diese Aufgabe sei umso schwerer, als wir von dem Niveau unserer Lebenshaltung heruntergefallen müßten. Diese Notwendigkeit werde von den großen Massen nicht verstanden und wahrnehmbar noch schwere soziale Kämpfe bringen. Die Reichsbank sei sich bei ihren Maßnahmen der exponierten Lage, in der sich die Pfalz befinde, wohl bewußt. Der pfälzischen Industrie fehlten die natürlichen Hilfskräfte. Dafür würden aber alle wissenschaftlichen Fortschritte nutzbar gemacht. Was die Kreditpolitik der Reichsbank anlangte, habe er deren Berechtigung und Notwendigkeit der Regierung dargelegt. Es dürfe über eine gewisse Grenze hinaus keine Kredite abgegeben werden, wenn die Währung nicht gefährdet werden solle. Bleibe die Währung nicht stabil, so komme wieder die Erschütterung des Selbstvertrages, deren Rückkehr niemand wünschen könne. Es komme heute nicht darauf an, wieviel einer besitzt, sondern was er aus dem Besitz herausarbeiten kann. Dr. Schacht versicherte am Schluß seiner Rede, daß seitens der Reichsbank alles geschehen werde, um im Rahmen der Kreditpolitik für die Pfalz geschehen könne.

Die Rede des Reichsbankpräsidenten wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Eine neue optische Telegraphie.

Von Dr. Helmut Thomaus.

Der Mensch hält sich für das vollkommenste aller Geschöpfe. Sehen wir von seiner Intelligenz ab, so steht er, was seine Sinne und seine äußeren körperlichen Fähigkeiten betrifft, weit hinter zahlreichen Tieren zurück. Der Affe kann besser klettern, der Vogel hat ein schärferes Gehör, der Hund ist ihm in Bezug auf Geruch und Gehör überlegen. Diese Lücke sieht man nun ein beträchtliches Vermehren. Der Mensch ist es nun gelungen, einige dieser Unvollkommenheiten auszugleichen. Was das Gesicht betrifft, hat die Mikroskopie und Fernrohr geschaffen, dem Schwerhörigen aber erleichtern neuerdings Einrichtungen das Vernehmen, die aus dem Gebiete der Telephonie entnommen sind. Diese Hilfsmittel nützen aber nur bis zu einem gewissen Grade. Sie machen das Kleine groß, das Ferne laut und bringen das Entfernte näher. Die Unvollkommenheiten des Menschen sind aber weit vielfältiger, als uns im allgemeinen zum Bewußtsein kommt. Vor allem zeigt er eine außerordentliche Unempfindlichkeit gegen Schwingungen der mannigfachen Art. Die elektrischen Wellen stellen Schwingungen von hoher Frequenz dar. Sie umfluten gegenwärtig bei Tag und Nacht unseren Körper. Wir merken nichts davon. Wir besitzen kein Organ, das uns von ihrem Dasein Kunde gibt. Wollen wir sie wahrnehmen, so müssen wir erst besondere Apparate und Einrichtungen konstruieren, die uns diese Schwingungen kenntlich machen. Aber auch dann empfinden wir sie niemals unmittelbar. Wir wandeln sie in Striche des Morsealphabetes um, die unser Auge auf dem Papierstreifen des Morse-Apparates erblickt, oder die unser Ohr im Telephon als längere oder kürzere Töne vernimmt. Dagegen scheint es Tiere und sogar Pflanzen zu geben, die elektrische Wellen ohne weiteres mit ihren Organen aufnehmen und fühlen bzw. durch sie beeinflusst werden. Man kennt die tiefen Farben des Spektrums. Auch sie entstehen durch Schwingungen verschiedener Art, die unser Auge als Licht bzw. als Farbtöne sieht. Jenseits des Violett werden diese Schwingungen nicht mehr empfunden. Wir wissen aber, daß & W. das

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Juli.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 45 Min. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Dr. West (Wst.) eine Erklärung ab, die sich gegen die Behauptung richtet, er sei der größte Supothengläubiger gewesen und habe im Kriege und in der Inflationszeit Millionen durch den Erwerb von Supothenscheinen verdient. Dr. West stellt fest, daß sich sein Supothenscheinenbestand auf 97 600 Mark beläuft. Die Behauptung, daß es sich um einen Millionenbesitz handele, sei also eine planmäßig ausgestreute Verleumdung. Dr. West teilt weiter mit, daß er die Strafverfolgung der deutschen Nationalen Abgeordneten Dr. Oberföhrer und Dr. Rademacher beantragt habe und daß er ferner bei der Staatsanwaltschaft Klage gegen vier Zeitungen erhoben habe, sowie daß er gemeinsam mit der völkischen Fraktion die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beantragen wolle. Weiter habe die deutsche Fraktion, die doch an der Klartellung der Dinge ein besonderes Interesse haben müsse, die erbene Unterstützung verweigert. (Beifall. Dr. West.) Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans wird darauf fortgesetzt beim Haushalt für den Friedenshaushalt und für die Kriegslasten. Abg. v. Guérard (Str.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Es wird dann der Haushalt des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete behandelt.

Abg. v. Guérard (Str.) erstattet den Ausschussbericht. Der Ausschuss schlägt Entschlüsse vor, in denen die Reichsregierung aufgefordert wird, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß bei der Räumung der Sanktionsgebiete und der ersten Befehlsgabe eine entsprechende Verminderung der gesamten Belastung der Gebiete erfolge und eine härtere Belastung der zweiten und dritten Befehlsgabe vermieden wird. Ferner werden energische Schritte gefordert, damit die deutschen Regionen, die durch den Betrieb der Regie-Eisenbahn zu Schaden gekommen sind, endlich entschädigt werden. Zur Verringerung der Not des Mittelstandes sollen zunächst 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Das unbesetzte Gebiet müsse als vornehmste Aufgabe betrachtet, für die der Reichsbank Gebiete das notwendige Verständnis zu empfinden. (Beifall.) Minister der besetzten Gebiete, Dr. Frenken, gibt zunächst einen Überblick über die bisherige Art der Verwaltung der besetzten Gebiete. 1923, kurz vor dem Abbruch des passiven Widerstandes, sei das Ministerium der besetzten Gebiete gegründet worden, um zum Wohle der schwerbedrückten Bevölkerung der besetzten Landes- teile zu wirken. Das Ministerium habe sich bewährt. (Auskunft.) Die Bevölkerung der besetzten Gebiete sei beispielgebend für opferbereite Vaterlandsliebe, und ihr besonderes Ministerium solle erhalten bleiben, und ihre besondere Aufgabe sei es, die Interessen der Bevölkerung der besetzten Gebiete zu vertreten. (Beifall.) Der Minister hebt dann den großen Aufgabenkreis seines Ministeriums hervor. Leider sei es noch nicht gelungen, die Wiederherstellung des Reichs- kommunis als in Kassel durchzuführen. Eine besondere wichtige Aufgabe des Ministeriums sei auch die Ermöglichung der Rückkehr der Ausgewiesenen. Die schweren menschlichen Opfer, die die Bewohner der besetzten Gebiete schon seit sechs Jahren bringen müßten, sollten wenigstens auf materiellem Gebiet einen gerechten Ausgleich erfahren. Der Minister kündigt eine Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens an. Es müsse alle Kraft daran gesetzt werden, um den Wünschen gegenüber der Bevölkerung der besetzten Gebiete nachzukommen. Treue und Treue solle die Lösung sein. (Beifall.)

Abg. Kirchmann (Sag.) behauptet, daß die Tätigkeit des Ministeriums durch allerlei Zuständigkeitsfragen eingeengt werde. Der Redner schildert dann die schwierige Wirtschaftslage der besetzten Gebiete, das Stöcken der Produktion, das Erlahmen der Bautätigkeit und das Anwachsen der Arbeitslosenfrage. Den Ausgewiesenen

Der christlich-nationale Beamtenkongress.

Köln, 8. Juli.

Die Beratungen des Christlich-Nationalen Beamtenkongresses wurden gestern fortgesetzt. Aus dem Vortrag des Abg. Galt ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl trotz des großen Abbaus im Reichsland von 1922/23 über 100 000 betrage. Der zweite Redner, Ma- nade (Berlin), beschäftigte sich mit den vielen Härten, die infolge der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Zeit über das Beamtenum herein- gebrungen seien. Anschließend verbreitete sich Abg. Roth über die Wirtschaftslage. Nach der Aussprache wurden mehrere Entschlüsse angenommen.

Sahm die ultravioletten Strahlen noch wahrzunehmen vermag. Auch wir können uns von dem Vorhandensein der ultravioletten Schwingungen überzeugen, aber niemals unmittelbar durch unsere Sinne, sondern, wie bei den elektrischen Schwingungen, nur auf einem Umwege. Noch ist es der Technik nicht gelungen, irgend eine Einrichtung zu schaffen, die eine direkte Beobachtung der jenseits des Violett liegenden Strahlen durch den Menschen ermöglicht. Die ultravioletten Strahlen gehören zu den kurz- welligen Strahlen. Aber auch auf der anderen Seite des Spektrums, jenseits des Rot, gibt es Schwingungen, die sich jeder Wahrnehmung durch die menschlichen Sinne entziehen. Liegen wir ein Thermometer in den Licht ausstrahlenden Teil des Spektrums, so steigt es. Dieses Steigen gibt uns auf indirektem Wege von dem Vorhandensein der hier befindlichen langwelligen Strahlen Kunde. Es ist nun interessant, zu ver- nehmen, daß die Technik begonnen hat, diese für uns unsichtbaren Schwingungen in ähnlicher Weise für den Nachrichtendienst auszunutzen, wie dies bei den für uns gleichfalls nicht wahrnehmbaren elektrischen Schwingungen bereits in ausgebreiteter Weise geschieht. Die Anfänge des Verfahrens, um das es sich hier handelt, reichen bis in die Zeiten des Krieges zurück. Die drahtlose Telegraphie und Telephonie begannen damals eine unsichtbare Sache zu werden. Man hatte ge- lernt, die Nachrichten aufzulegen und die Stellung des Senders zu ermitteln. So kam man in Frankreich auf den Gedanken, an Stelle der elektrischen Schwin- gungen andere Wellen zu benutzen, von deren Dasein der Feind nichts merkt. Der französische Ingenieur Charbonneau beschäftigte sich damals mit der Ausarbeitung eines solchen Verfahrens, das aber streng geheim gehalten wurde. Nach dem Kriege wurde es weiter durchgearbeitet und heute ist man so weit, daß 40 Kilometer Nachrichten senden kann. Bedeutend mehr, das man auch auf drahtlosem Wege im Anfang nur geringe Entfernungen zu überbrücken vermochte und daß man jetzt in der Lage ist, die Wellen um den gan- zen Erdball herum zu senden, so erscheint es nicht aus- geschlossen, daß auch dieses Verfahren über kurz oder lang Bedeutung für unser Verkehrsleben gewinnt. Garbousseau benutzte für die Uebermittlung von Nachrichten die langen, jenseits des Rot liegenden

haben die Regierung sehr wenig Hilfe geleistet. Die Zurückforderung der ihnen gewährten Darlehen sei ein trauriges Kapitel. Der Gesundheitszustand der Bevöl- kerung habe sich ganz besonders verschlechtert. Die Tausendjahrfeier müsse auf einem schwarz-rot-goldenen Volksfest umgewandelt werden.

Abg. Dr. Ryander (Dn.) hält dem Redner vor, daß nicht allein die Sozialdemokraten Opfer im besetzten Gebiet gebracht hätten. Die Schäden in dem besetzten Gebiet müßten endlich geheilt werden. Die Atmo- sphäre einer Verständigung müsse im Rheinland erst ge- schaffen werden. Die Lösung des Rheinlandes von Preußen würde die Lösung vom Reich bedeuten. (Zur- stimmung rechts.) Wenn das besetzte Gebiet Sand in den Sand mit der preussischen Regierung gehe, dann werde es ein feiter Bestandteil des Reiches bleiben. Wer im besetzten Gebiet den Kulturkampf wieder ausleben lasse, begehe eine Sünde. (Beifall.)

Abg. Ester (Sentr.) verweist auf die Rheinlandfeier, die die Treue der rheinischen Bevölkerung bewiesen habe. Zu der feierlichen Form der wirtschaftlichen Not. Das Zentrum habe sich in der Frage der Befreiung des Ministeriums für die besetzten Gebiete mit einem eigenen Minister zurückhalten verhalten. Es sei aber vollkommen unrichtig, daß ein Aufstand über die Be- freiung in Verbindung mit der Rollvorlage in Frage kommen könne. Auch die Angehörigen und Arbeiter im Ruhrgebiet sollten für ihre Schäden entschädigt werden. Auch der Schaden, der durch die Eisenbahnregie entstan- den ist, müsse ersetzt werden. Das Reich könne von seinen Verpflichtungen für Rhein und Ruhr nicht ent- lastet werden. Der Rhein- und Ruhrfonds müßte vor- allem für die Ausgewiesenen dienen. Der Mittel- standskredit von 10 Millionen, der nur ein erster Anfang sei, müsse streng nach der Gerechtigkeit verteilt werden. Der Redner schließt mit der Forderung nach einem freien Rhein. (Beifall.)

Abg. Dr. Kalle (D. V. R.) betont, es sei immer wieder notwendig, die Notlage des besetzten Gebietes zur Sprache zu bringen, trotz aller anderen Räte; denn hier handele es sich um die deutsche Zukunft. Das Ministerium habe nicht nur in fiskalischem, sondern vor- allem auch in wirtschaftlichem Sinne zu arbeiten. Eine besondere Forderung müsse in finanzieller Hinsicht ein- gehen. Erleichterungen für die Geschädigten müßten hier geschaffen werden. Dem Sammelwert und dem Ge- werbe müsse Kredithilfe zuteil werden. Der Redner schloß mit einem Treuebekenntnis zu Deutschland und zu Preußen. (Beifall.)

Abg. Weber (Düsseldorf, Komm.) kritisiert die Feste im Rheinland anlässlich der Raubraufentdeckung. Man solle statt mit schönen Redensarten lieber mit Taten kommen.

Abg. Krell (Dem.) hält dem Ausland vor, daß der Rheinland immer deutsch und national gewesen sei. Die Raubraufentdeckung seien ein wahres deutsches Volksfest gewesen. Das Ausland solle diese deutsche Feiertag richtig verstehen als ein Dokument deutscher Arbeit und deutschen Arbeitsfleißes. Der Redner for- dert bei der Räumung der zweiten und dritten Zone vor allem auch diejenige Kölns. Schließlich warnt der Redner vor konfessionellen Streitigkeiten.

Abg. Dr. Bannert (D. V. R.) gibt zu bedenken, daß nur derjenige die heilige Not des Rheinlandes recht versteht, der sie selbst erlebt habe. Daher stimme das Rheinland auch dem Londoner Abkommen zu. Ein Verleumdungsantrag wird angenommen.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am Donnerstag 2½ Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Initiativantrag der Regierungsparteien auf Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer, Haushalt der besetzten Ge- biete und keine Vorreden.

Es entspannt sich wieder eine lebhafte Geschäfts- ordnungsdebatte.

Der Antrag, schon am Donnerstag eine außer- ordentliche Debatte abzuhalten, wird darauf gegen So- zialdemokraten, Kommunisten und Volksrecht abge- lehnt.

Die nächste Sitzung ist Donnerstag 2 Uhr 30 Min. mit der Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Haushalt der besetzten Gebiete.

Schluß der heutigen Sitzung nach 8 Uhr.

Der Gesamtverband Deutscher Beamtenvereinigungen be- deutet, daß in den letzten Jahren Verschlechterungen in den Rechtsverhältnissen der Deutschen Beamtenstän- den eingetreten sind, die mit dem verfassungsmäßig gewöh- nlichen Schutz der erworbenen Rechte nicht in Einklang ge- bracht werden können. Der Gesamtverband verlangt die völlige Aufhebung des Personalabbaues und die Befreiung des Sperregesetzes, ferner ein neues Be- amtengehalt, das die Rechtsverhältnisse der Beamten in Einklang mit der Verfassung und den veränderten Zeit- verhältnissen bringt, aber unbedingt an dem Grundsatz des traditionellen Berufsamtentums festhält. In einer anderen Entscheidung wurde die Beamtenbefreiung be- handelt. Der Vorsitzende schloß die Tagung mit einem Dankeswort an die Versammelten.

Schwingungen des Spektrums. Er erzeugt sie mit Hilfe einer Vogenlampe oder einer Glühlampe. Im ersten Falle werden die Röhren derart imprägniert, daß sie möglichst viel rotes Licht ausstrahlen. Die nach Art der gasgefüllten Lampen konstruierte Glühlampe wird mit einem Gasgemisch befüllt, das gleichfalls in der Hauptsache rote Strahlen ausstrahlt, sobald man den elektrischen Strom durch den Glühbirnen fließen läßt. Es handelt sich nun darum, das Licht dieser Lampe derart zu filtern, daß alle für das menschliche Auge wahrnehmbaren Strahlen des Spektrums zurückgehalten werden, daß es also praktisch unsichtbar ist, daß aber die jenseits des Rot liegenden langwelligen Strahlen durch das Filter hindurchgehen. Als Filter dient eine Glasplatte, die mit gewissen Metall- körpern gefüllt ist. Diese Metallkörper filtern so vor- züglich, daß ein in kurzer Entfernung befindlicher Be- obachter das Vorhandensein der Lichtquelle überhaupt nicht mehr bemerkt. Die ultraroten Strahlen würden sich nun im Raume bald zerstreuen und bald verschwin- den sein. Man faßt sie daher mittels eines hinter der Lampe aufgestellten großen Parabolspiegels zusammen. Es entsteht, ähnlich wie bei den für sichtbares Licht verwendeten Scheinwerfern, ein — allerdings unsicht- bares — Strahlenbündel, das nun in die Ferne hin- ausstrahlt. Es kann mit Hilfe des Scheinwerfers ge- nau nach jener Richtung geworfen werden, in der der Empfänger steht. Als Empfänger werden zwei ganz verschiedene Typen verwendet. Zunächst einmal ein mit Schwefelzinn bedecktes Band, das von ultravio- letten Strahlen getroffen wird. Es leuchtet unter der Wirkung dieser Strahlen ständig. Treffen jedoch die ultraroten Strahlen darauf, so entsteht eine sogenannte „Interferenz“, das heißt, es bildet sich eine neue Strahlenart, unter deren Einfluß das Schwefelzinn nicht mehr leuchtet. Der andere Empfänger besteht aus einem Thermo-Element, also aus einem feinen galvanischen Elemente, die bei Erwärmung einen elek- trischen Strom abgeben. Die Empfindlichkeit dieser Thermo-Elemente ist sehr groß. Bei geringstem An- steigen der Temperatur entsteht der Strom, der dann leicht verstärkt und zum Betrieb eines Morseischen Te- legraphenapparates verwendet werden kann. Es ist nun sehr leicht, mittels der ultraroten Strahlen Pei- gungen zu geben. Man braucht nur eine schwarze Glas- platte vor den Filter zu halten. Dann verschwinden

Ausperrung im sächsischen Baugewerbe.

Dresden, 8. Juli.

Im sächsischen Baugewerbe ist der Lohnkampf jetzt voll ausgebrochen. Die Bauarbeiter hatten eine Lohnerhöhung um 30 Prozent für die bestehenden Löhne, das sind durchschnittlich um 30 Prozent, gefor- dert. Da die Arbeitgeber diese Erhöhung ablehnten und auch die Arbeitnehmer kein Entgegenkommen zeig- ten, konnte kein Schlichtspruch gefaßt werden. Daraufhin traten die Arbeiter an mehreren Stellen in den Streik. Nunmehr hat die Tarifgemeinschaft ban- gewerblicher Arbeitgeberverbände beschlossen, sämtliche Arbeiter des Baugewerbes auszusperren, weil sie die Streikenden finanziell durch Sonderabgabe an die Gewerkschaften unterstützt hätten. Von der Aus- sperrung werden rund 60 000 Arbeiter betroffen.

Der Begnadigungsantrag für Zeigner.

Dresden, 8. Juli.

Bei Beratung des Antrages auf Begnadigung des ehemaligen Ministerpräsidenten Zeigner im sächsischen Landtag gab Justizminister Vönger die Erklä- rung ab, daß das Justizministerium den ehemaligen Ministerpräsidenten Zeigner Ende August mit beding- ter Begnadigung auf freien Fuß setzen werde. Zeigner habe dann die Hälfte seiner Strafe verbüßt. Bei der Entscheidung des Justizministeriums sei nicht davon ausgegangen worden, daß die tatsächliche Feststellung des Landgerichts unrichtig sei, ebenso wenig nehme das Ministerium an, daß die damals festgesetzte Strafe zu hoch gewesen sei.

Christlicher Bergarbeiterkongress.

Genf, 8. Juli.

Der zweite Kongress der christlichen Gewerkschaften der Bergarbeiter, der unter dem Vor- sitz des deutschen Reichstagsabgeordneten Zumbach tagte, beendete seine Arbeiten mit der Annahme verschiedener Resolutionen, in denen die Siebenstun- den- und die Untertagearbeiter und der Acht- stundentag für alle Arbeiter, die über Lage tätig sind, gefordert wird. Zur Verringerung der Lage im Kohlenbergbau fordert der Kongress ein interna- tionales Abkommen, durch das die Kohlenpro- duktion der verschiedenen Länder vor der gegenwärtigen internationalen Konkurrenz geschützt werden soll.

Lord Birkenhead über die indischen Reformen.

London, 8. Juli.

Der Staatssekretär für Indien, Lord Birken- head, hielt im Oberhaus seine mit Spannung er- wartete Rede über die beschlossene Durchführung der politischen Reform in Indien. Er sagte, daß die un- ruhige Ungebuld der Bevölkerung Indiens die britische Regierung nicht von ihrer großen Verantwortung in Indien abbringen könne. Durch Drohungen und Ge- walttätigkeiten werde die Reform nicht beschleunigt we- ren. Der einzige Weg für Indien, auf dem die baldige Nachprüfung der Lage und der Verwaltung Indiens herbeigeführt werden könne, sei die restlose Zusammen- arbeit der verantwortlichen Führer der indischen Be- völkerung mit dem britischen Reich. Bei den Beipr- chungen zwischen ihm und Lord Reading seien keinerlei Entschiedenheiten gefallen. Auch das Kabinett habe keine Entscheidung gefaßt. Eine Entscheidung möglich sei, müsse man die indische Regierung befragen und die Meinung der gegebenden Körperschaften feststellen. Er versuche lediglich eine Zusammenfassung der Ein- drücke zu geben, die sich ihm im Laufe seiner Dienstreise aufgedrängt hätten. Die günstige finanzielle Lage in Indien sei hauptsächlich auf die Einsparungen im Militä- rietät zurückzuführen. Die gesamte wirtschaft- liche Lage in Indien sei günstig. Von Indien als einer nationalen Einheit zu sprechen, sei jedoch absurd. Man könnte dann ebenso von Europa als einer Ein- heit sprechen. Aber die nationale Bewegung in Indien, die die Hauptbeschwerden der letzten Jahre verur- sacht habe, beruhe auf dem Anspruch auf einen indischen Nationalstaat.

Politische Uebersicht.

4 Die Wüste des Reichspräsidenten Ebert, die vom Reichstag dem Professor Georg Kolbe in Auftrag ge- geben war, ist jetzt im Honorar vor dem Präsidentenmin- ister auf einer hermeneutischen Solzfläche aufgestellt worden.

5 Zusammentritt des Luftheeres. Der Luftbe- rat der Reichsregierung tritt in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammen, um zur Aufklärung der Al- liierten Stellung zu nehmen. Erst nach dieser Konferenz ist eine Entscheidung der Reichsregierung vorgehen.

6 Aus dem Sozialausschuß des Reichstages. Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten beriet gestern über den Ausbau der Angehörigen der Fische- rung weiter.

7 Ein Berliner Kinderchor im Ruhrgebiet. Auf seiner Sommerreise durch das Ruhr- und Rheinland anlässlich der Jahrausstellung der Rheinland besuchte der Berliner (Schwartz) Kinderchor in einer Reihe von Orten mehr als vierhundert Sän- gern die Stadt Dortmund und veranstaltete durch Ver- mittlung des Dortmunder Lehrervereins im Freie- baumarkt zwei außerordentlich gut besuchte Konzerte mit Volks- und Kunstliedern. Besondere Freude machte die ausgezeichnete Disziplin der Choristen. Auch die sorgfältige Ansprache, die geschmackvolle Prägung und dynamische Schattierung der Stimmen unter der strengen Leitung des Chormeisters Bernhard Kauf- mann wirkte wahrhaftig auf die Zuhörer ein. Der Chor wird auf seiner Mittelreise nach Berlin durch „Schlagel und Eisen“ Initiative auch in Vöckum Einkehr halten.

8 Der 20. Sängerkongress des Deutschen Sängerbundes findet nach einer Mitteilung des Geschäftsführers des Ausschusses des Deutschen Sängerbundes am 8. Oktober in Nürnberg statt. Ueber die Vertretung der Ver- eine ist zu sagen, daß diesmal die neue Bundesabstufung (Beschluss des Sängerbundes Kongresses) Anwendung kommt. Die Mitglieder haben für je 2000 in ihrer nach dem Ende vom 1. Januar berechneten Sän- gerschaft eine Stimme und können die entsprechende An- zahl von Vertretern zum Sängerkongress abordnen. Erst ein Ueberstich von mehr als 1000 weiteren Sängern wird für eine weitere Stimme gerechnet. Mit dem Sängerkongress wird in der altertümlichen Katharinen- kirche die Enthüllung des Denkmals für die im Welt- kriege gefallenen Sängerehemalern und die Einweihung des Deutschen Sängerbundes verbunden sein. Das eine Bahnhalle des deutschen Sängerbundes werdende Museum wird in dem der Katharinenkirche angebaute Messtor- um untergebracht. Den Einführungsbeitrag in diese junge Schöpfung des Deutschen Sängerbundes wird der Leiter des Deutschen Sängerbundes, Professor Laub (Suttgart) halten. Die Ansprache während der Denkmalenthüllung hat der Vorsitzende des Geschäfts- führungsausschusses des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Friedrich Ritz (Berlin) gehalten.

Die k...

Während gungen der barenben die erst später können. Die rührt werden wieder neue Altkinderstadt 30. Juni die Raurel tu- rung frühere nach Cafr In dem neu- ausbehalten, tretung für mend waren, sich doch im Vertretung beindung nach befindend sich der Bevölkerung 90 Prozent abnehmend zwingende Ge- waltungs-Ver- sichts, die eine der Gemein- gen Caltrop- meinden, be- fongerns, veränder- bester Ge- wärden un- größten Wer- herum ein g- zu schaffe- denhorst. Teil von ih- schon mit ih- (Grenzlinie) Nochumw- Vödinghausen nach Caltrop mit Gerthe.

Mus- Steuerp...

Am Mor- eine Verjam- den von La- ten Kaufman- handelte sich schwaren- pitalistene- Kaufmannsch- über die Ge- führte aus, Kommunen be- schütteru- mit sich be- Stellung ge- vertretung V- eine Gewerbe- gent zu erbe- ganz ungehe- daß endlich a- das Gewerbe- gegangen sei- tiel, die h- einheitlich nur- Haushaltp- reich bejahte- die neuerbing- nicht entgegen- geachtet wer- trüglisches U- Entschieden- Gewerbever- wurde. In d- Gemeindevor- ist auch dar- Gwerbe- schäftigun- von der Lo- seien. Auch für Veränd- meinde auf G- lichen und d- könne, wenn- teilt würden- fruchtbare V- Situation zu-

(-) Laer- Sochzeit- ter, Laer, A- ng Weir- nemarkt- toll. An die Gemeindev- Schwinnman- h Lange- Freiwilligen- fagt: Rom 1- geführt von- gebäude mu- dorte wurde- 11 mit 128 V- 106 Kranke- dorte, 12 M- den mit 24- 88 Kranke- port und M- Mann mit W- hardt): 88 K- chentranspor- Schanden. S- chen wurden- chentranspor- evangelesien- führt. In d- meinde keine- barschaften- find beschä- samitätsfol- angelegtes H- chen Wie- die Lampen- s Langen- lung des M- Samstag, 18- Die gesamte- Damen. Fr- stücke 5, Fei- Mansfeld- Licht eingele-

Baugewerbe.

den, 8. Juli.
Der Kampf
um Arbeiter hatten
die bestehenden
Prozent, gefor-
derung abnehmen
gekommen zeitig
gefallen werden.
In mehreren Stellen
gemeinsam ban-
nossen, familiäre
erren, weil sie
verabgab an die
Von der Aus-
er betroffen.

Der Zeigener.

den, 8. Juli.
Begründung des
er im schließlichen
er die Erklä-
den ehemaligen
gust mit beding-
werde. Zeigener
verfügt. Bei der
sei nicht davon
die Feststellung
wenig nehme des
sehele Strafe zu

ongreß.

den, 8. Juli.
Die Gewer-
unter dem Vorsitz
m Buch tagte,
den verschiedene
benannten
den der Acht,
über Tage tätig
der Lage im
ein interna-
die Kohlenpro-
der gegenwärtig
nicht soll.

den Reformen.

den, 8. Juli.
Der Reichs-
Spannung er-
Durchführung der
die, daß die
die britische
verantwortung in
lungen und Ge-
beilehnt wer-
den die baldige
haltung Indus-
telle Zusammen-
er indischen Be-
Bei den Reformen
seien keinerlei
binet habe keine
cheidung möglich
tragen und die
haften feststellen.
gung der Ein-
seiner Dienstleistung
angestellte Lage in
ernisse im Mi-
nistrat. Von Indien
als sei jedoch abzur-
den als einer Ein-
gung in Indien,
Jahre verur-
auf einen indischen

icht.

i Gert, die vom
in Auftrag ge-
Präsidenten-
säule aufgestellt
s. Der Luftbe-
schäftigten Tagen
aufnote der
Erk nach dieser
Reichsregierung
Reichstages. Der
beriet gegen-
tenpersiche

ch durch die Be-
Verwendung des
en. Wir haben
optischen Tele-
ereicht mit der
Wettbewer zu

Ruhrgebiet. Auf
und Rheinland
Landes berichte
ch) in der
hundert Gän-
altete durch Ver-
in Frieden.
schichte Monarte
Freude machte
sien. Auch die
ere Phrasierung
sen unter der
rhard Lauter
hor wird auf
gel und Essen
hatten.

in Sängerbund
schäftsführer zu
am 8. Oktober
terung der Ver-
Bundesabstun-
gungstages) in
oben für je 2000
bedeutende Sän-
geordneten. Erst
abgegeben. Erst
unter. Mit dem
nen. Katharinen-
die im Wei-
Einweihung des
sein. Das eine
erbende Museum
ebauten Refekto-
vortrag in diese
verbundes wird
sums, Professor
die während der
des Gedächtnis-
Sängerbundes
ausgelegt.

Die kommende Altdorfer-Stadt.

Während der Eingemeindungsbe-
gungen haben sich in den vielen einer Neuordnung
harrenden Gebieten allerhand Dinge zugetragen, über
die erst später weit zusammenhängend geurteilt werden
können. Hier sollen nur noch die Vorgänge kurz be-
rührt werden, durch die ein fast schon vergeblicher Plan
wieder neue Gestalt gewinnt, nämlich die Gründung der
Altdorfer Stadt im Rauter Gebiete. So hat noch am
30. Juni dieses Jahres die Gemeindevorstellung von
Rauter in kurzerhand die Aufhebung und Abänderung
früherer Beschlüsse, die eine Eingemeindung
nach Castrop betrafen, einstimmig ausgesprochen.
In dem neuen Beschlusse wird gesagt: Die Vor-
aussetzungen, die im Jahre 1920 der damaligen Ver-
tretung für die Eingemeindung nach Castrop bestim-
mend waren, liegen heute nicht mehr vor oder haben
sich doch inzwischen so grundlegend geändert, daß die
Vertretung heute unter allen Umständen eine Eingemein-
dung nach Castrop ablehnt. Bei diesem Beschlusse
befindet sich die Vertretung in Uebereinstimmung mit
der Bevölkerung der Gemeinde, die zu mindestens mit
90 Prozent jeder Eingemeindung nach Castrop scharf
ablehnend gegenübersteht. Es liegen auch keinerlei
zwingende Gründe vor, sei es in wirtschaftlicher, ver-
waltungs- bzw. siedlungs-technischer oder sonstiger Hin-
sicht, die eine Eingemeindung nach Castrop im Interesse
der Gemeinde erfordern. — Gegenüber den Bestrebun-
gen Castrops, ganz Rauter bis zum Bahnhof einzu-
meinden, betonte der Vertreter des Altdorfer Kon-
föderations, daß die Pläne des Konföderations-
verbandes nicht weiterbestehen und bei nächster
Gelegenheit in Angriff genommen
würden und daß der Konföderations-
Verband den Wert darauf lege, um den Bahnhof Rauter
herum ein ganz neues kommunales Gebilde
zu schaffen, bestehend aus den Gemeinden Altdorf,
Hallinghorst, Jäfern und einem
Teil von Rauter. Die Stadt Castrop müsse sich
schon mit ihren Wünschen bis zur Korbelsbahn als
Grenzlinie bescheiden. Der Vertreter des Altdorfer
Konföderationsverbandes, der die Vertretung von
Altdorf mit den Chemischen Werken verbunden
nach Castrop und wünschte vielmehr die Verbindung
mit Gert.

Aus dem Nachbargebiet.

Steuerprotest aus Handel und Gewerbe.

Lär, 8. Juli.

Am Montagabend fand im Gasthause Kuhweide
eine Versammlung sämtlicher Gewerbetreibenden
von Lär statt, die von Mitgliedern der Vereinigten
Kaufmannschaft Bochum einberufen war. Es
handelte sich um Stellungnahme zu der neuerlichen
schweren Belastung durch die Gewerbesteuer-
steuers. Der Syndikus der Vereinigten
Kaufmannschaft in Bochum, Dr. Schmidt, berichtete
über die Gewerbesteuerfrage im beleagerten Gebiet und
führte aus, daß die ungeheure Belastung seitens der
Kommunen bereits in diesem Jahr die schärfste Er-
schütterung für die gesamte Wirtschaft
mit sich bringen müsse. Es wurde eingehend
Stellung genommen zu dem Beschlusse der Gemein-
vertretung Lär, für das vergangene Jahr noch
eine Gewerbesteuer vom Kapital in Höhe von 1500 Pro-
zent zu erheben. Diese Belastung stellt sich als eine
ganz unüberwindliche dar. Es wurde zunächst festgestellt,
daß endlich auch die Deutsches Reichsregierung
gegangen sei und daß es eine katastrophale Poli-
tik sei, die hier getrieben wurde, wenn man weiterhin
einseitig nur das Gewerbe mit dem Reichtum des
Haushalts belastet. Die außerordentlich zahl-
reich besuchte Versammlung war sich darüber klar, daß
die neuerdings geforderte Steuer vom Gewerbesteuern
nicht getragen werden könne und daß Mittel und Wege
gesucht werden müßten, um die Belastung auf ein er-
trägliches Maß herabzubringen. Es wurde eine längere
Entscheidung gefaßt, in der der Standpunkt sämtlicher
Gewerbetreibenden in Lär ausdrücklich dargelegt
wurde. In der Resolution wurde die Abänderung des
Gemeindevorstellungsbeschlusses verlangt. Besonders
ist auch darauf hingewiesen, daß gerade Handel und
Gewerbe im heiligen Bezirk völlig von der Be-
schäftigungslage in der Industrie und
von der Lohnhöhe der Arbeiter abhängig
sind. Auch die Gemeindevorstellung in Lär müßte da-
für Verständnis haben, daß alle Schichten einer Ge-
meinde auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden
sind und daß das Gemeinwesen nur dann blühen
könne, wenn die Lasten gerecht auf alle Stände ver-
teilt würden. Die Versammlung brachte eine sehr
fruchtbare Aussprache, in der der ungeheure Ernst der
Situation zum Ausdruck kam.

Aus dem Landkreis Bochum.

(a) Lär, 8. Juli. Das Fest der silbernen
Hochzeit feiert am 9. Juli die Familie Josef Eich-
ler, Lär, Mühlentstraße 8.

ng Werne, 8. Juli. Die Gemeindevorstellung
Lär weist daraufhin, daß am 24. Juli ein Schwei-
nemarkt auf dem Marktplatz abgehalten werden
soll. Am diesem Tag dürfen die Händler nicht in der
Gemeinde mit Schweinen hantieren. Der nächste
Schweinemarkt soll dann am 18. September folgen.

h Langendreer, 8. Juli. Der Jahrsbericht der
Freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz be-
trifft: Vom 1. Januar 1925 bis 30. Juni wurden aus-
geführt vom 1. (Dorf): Kranfentransporte 60, Not-
verbände wurden in 15 Fällen angelegt, Leichentrans-
porte wurden 6 ausgeführt und Wachen wurden gestellt
11 mit 128 Wachstunden. Vom 2. (Mitt. Bahnhof):
106 Kranfentransporte, 40 Notverbände, 3 Leichentrans-
porte, 12 Wachen mit 40 Stunden und 3 Kranfentrans-
porte mit 24 Wachstunden. Vom 3. (Wilhelmshöhe):
88 Kranfentransporte, 45 Notverbände, 1 Leichentrans-
port und Wachen auf Sportplätzen, 41 Wachen je 2
Mann mit 124 Wachstunden. Vom 4. (Krone-Kalte-
hardt): 33 Kranfentransporte, 72 Notverbände, 2 Lei-
chentransporte und 4 Kranfentransporte mit 86 Wach-
stunden. Sämtliche Transporte, Verbände, sowie Wa-
chen wurden unentgeltlich ausgeführt. Die Lei-
chentransporte wurden mit den der katholischen be-
geisterten Kirchenvereine gehörigen Wagen ausge-
führt. In dankenswerter Weise sind seitens der Ge-
meinde keine Mittel gekostet worden, die Kolonne le-
bensfähig zu halten. So sind wieder sämtliche Ver-
bandsfähigkeiten frisch gestellt, Utensilien und Uebungsma-
terial sind beschafft worden. Vom 22. bis 24. August feiert die
Sanitätskolonne verbunden mit der Feuerwehr ein groß-
angelegtes Fest auf der Nieder-Westermann-
schen Wiese. Es wird mit einer Feier geredet.
wie Langendreer sie noch nicht erlebt hat.

s Langendreer, 8. Juli. Aus der Generalversam-
lung des Musikvereins ist zu berichten, daß am
Samstag, 18. Juli ein Sommerfest stattfinden soll.
Die gesamte Leitung liegt diesmal in den Händen der
Damen. — Die Celeste Arthur Werthold, Unter-
straße 5, feiern ihre silberne Hochzeit. — Auf der Bede
Wandfeld münde wegen Abmangels eine Feier-
licht eingeleitet werden.

Der Mordprozeß Angerstein.

Limburg, 8. Juli.

Der Zuschauerraum ist auch heute schon lange vor
Beginn der Verhandlungen gefüllt. Angerstein, der
bisher den Verhandlungen mit völliger Teilnahmslosig-
keit folgte und die ganze Zeit den Kopf in die Hand
stülpte, spricht heute zunächst eine Zeilung mit seinem
Verteidiger. Zur heutigen Verhandlung sind etwa 40
Zeugen geladen, in erster Linie die Angehörigen der
Ermordeten und dann die Personen, die Angerstein am
Tage nach dem Mord in der Stadt besucht haben. Zu
Beginn der Verhandlung wird der Vater des ermor-
deten Geistes vernommen.

Die Angehörigen der Opfer Anger-
steins geben eine Schilderung der letzten Stunden,
die sie mit dem Ermordeten verlebten. Besonders
Auffehen erregen die Aussagen des Wärmers Darr,
der Vater des ermordeten Geistes Darr. Darr junior
erzählte, sein Sohn sei an diesem Morgen nur schwer
zu erwecken gewesen. Er habe wie in der Synagoge ge-
legen und beim Aufstehen schüttelte er heftig den Kopf
und erzählte schließlich, er habe einen furchtbaren
Traum gehabt, nichts als Blut und wieder Blut.
Dann ging er zu Angerstein und wurde von ihm er-
schlagen. Andere Zeugen erzählen, daß Angerstein viel-
fach von Räubern gesprochen habe, anscheinend um
seine Erzählungen vorzubereiten. Angerstein bestreitet
dies.

In der fortlaufenden Vernehmung gibt ein Zeuge

Aus dem Kreise Hattingen.

tz Linden-Dahlhausen, 8. Juli. Nachdem die Ba-
hofstraße vom Amtsbau bis Wirtschaftshausen im
Vorhause neu gepflastert worden ist, erhält jetzt
der untere Teil und zwar die Straße vom Bahnhof
Dahlhausen bis Wirtschaftshausen eine Neupflasterung.
Die Arbeiten werden, da die Bahnhofstraße eine
Kreisstraße ist, für Rechnung des Kreises ausge-
führt. — Seitens der Gemeinde wird der Ausbau der
Friedrichstraße in Angriff genommen. Die Boden-
arbeiten sind bereits angefallen. — Für die dringende
notwendige Erweiterung der Bochumer Straße
sollen nach Mitteilung des Amtmannes in der letzten
Gemeindevorstellung vorläufig keine Mittel flüssig ge-
macht werden. Die Arbeiten sind daher ins Stocken ge-
raten. Die Anfuhr der Vorarbeiten ist bereits erfolgt.
— Mit den Arbeiten zum Ausbau der Verkehrs-
straße Hattingen — Baal — Linden — Gelsenkirchen
ist in Baal begonnen worden. Die Arbeiten sind der
Firma Josef Eich aus Hattingen übertragen. — Die
Beitrag des Kaufmanns August Manningshoff
hier, Bahnhofstraße, ging durch Kauf in den Besitz der
„Ehener Steinbohlenbergwerke“ über. — Nach der
Volkszählung am 16. v. Monats beträgt die Einwohner-
zahl unserer Gemeinde 21 350, hiervon sind evangelisch
11 311, katholisch 9 077, anderer Konfession 902. — Un-
tätig der Anerkennung als höhere Lehranstalt
veranlaßt die Leitung des hiesigen Realprogram-
nariums eine Feier, welche am Donnerstag vor-
mittags in der Turnhalle der Anstalt stattfindet.

te Hattingen, 8. Juli. Im landwirtschaftlichen
Kreisverein für den Kreis Hattingen hatte man
sich bereits seit längerem mit dem Gedanken der Erri-
chtung eines eigenen Gebäudes zur Unterbringung der
landwirtschaftlichen Winterschule getragen. Der
Kreis hatte bereits 35 000 Mark zum Neubau einer
Schule zur Verfügung gestellt mit der Maßgabe, daß
die übrigen Kosten — insgesamt waren 60 000 Mark
veranschlagt — von der Landwirtschaft des Kreises auf-
gebracht würden. Seitens der Stadt Hattingen hatte
man dem Kreisverein ein städtisches Grundstück am
Reul angeboten, weiter kam der Amtsgarten des Amtes
Hattingen in Wang in Betracht. Die Amtsveram-
lung Hattingen beschloß nun, von dem Gedanken aus-
gehend, daß es für das Amt nicht ohne Belang ist, das
Schulgebäude in ihrem Amtsbezirk zu wissen, den
Amtsgarten für obige Zwecke zur Verfügung zu
stellen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* Eppendorf, 8. Juli. Die Zählung ergab 3962
Seelen. Seit 1890 hat sich kaum etwas geändert, denn
schon damals zählte die Gemeinde reichlich 3000 Ein-
wohner.

* Hüntrop, 8. Juli. In der Entwicklung der
letzten Jahrzehnte hat unsere Gemeinde nicht teilge-
nommen. Sie zählte 1905 5542 Einwohner, im Jahre
1910 zählte sie auch bereits 5436 und 1890 hatte die Ge-
meinde 3639 Seelen.

* Weitenfeld, 8. Juli. Bei der Zählung vom
16. Juni hatte unsere Gemeinde 6932 Einwohner. Die
Entwicklung der Gemeinde liegt in den letzten 30
Jahren, denn 1890 wurden noch keine 2000 Seelen ge-
zählt.

* Reithe, 8. Juli. Hier wurden 3706 Einwoh-
ner festgestellt gegenüber 2614 im Jahre 1910 und 258
im Jahre 1890.

* Ginnigfeld, 8. Juli. Bei der Zählung er-
gaben sich 10 128 Seelen. 1910 hatte der Ort 9906 Ein-
wohner. 1890 belief sich die Seelenzahl auf 2782.

* Seininghausen, 8. Juli. Bei der Zählung wur-
den 1546 Einwohner festgestellt. Da 1910 der Ort 1717
Seelen zählte, ergibt sich eine verhältnismäßig
starke Abnahme. 1890 wurden 990 Einwohner gezählt.

* Munsfeld, 8. Juli. Die Zählung erbrachte
für unseren Ort 209 Seelen. Er ist derjenige Ort, der
sich von allen Orten des Kreises wohl am wenigsten
verändert hat. Er zählte schon vor 70 Jahren 191
Seelen, und hat gegen 1910 sogar verhältnismäßig
stark abgenommen, denn damals zählte man 370 Ein-
wohner.

* Wattenfeld, 8. Juli. Unsere Stadt zählte
30 394 Einwohner gegen 28 503 im Jahre 1910 und
27 564 im Jahre 1910. — Für das Rathaus plant
man die Herstellung einer Gedächtnis Tafel für
die im Kriege gebliebenen Mitarbeiter der Stadver-
waltung. Es liegen zwei Entwürfe vor. — Dem Berg-
mann steht in der Sebanstraße wurde dieser Tage
das achte Kind geboren; dabei starb aber die Mut-
ter. Das Kind empfing am 1. Tage der Mutter
seine Taufe. Alle acht Kinder leben. Das älteste
ist 15 Jahre alt. Da tut Hilfe not.

(ck) Wanne, 7. Juli. Der Kunstverein
Wanne-Eickel bezieht sich an der Woche mit
einer besonderen, auf die Zwecke der Woche mit
eingestellten Ausstellung. Zunächst werden die
Mitglieder der dem Kunstverein angeschlossenen Gild
mit eigenen Arbeiten an die Öffentlichkeit treten. Die
Gilde hat sich aus kleinen Anfängen innerhalb des fur-
gen Zeitraumes von acht Monaten fastlich entwickelt;
reges geistiges Leben herrscht in ihr. Es gehören der
Gilde jetzt bereits drei Dinsdorfer Wäler von Ruf an,
die sich in hervorragender Weise an der Lösung der Auf-
gaben des Kunstvereins für die Woche mit beteiligen.
Wäler Christen den Besuchern der letzten Aus-
stellung noch bekannt, malt Köpfe bekannter Wäner,
Eickel und Köpfe bekannter Wäner. Maximilian
Schloemann wird große Bilder vom Wäner-
Safen bringen. Peters (Wier) bezieht uns eine
Mappe Radierungen mit Seimatmotiven und der Gra-

an, Angersteins Bild habe ihn an den eines Geistes-
ranken erinnert. Zu zwei anderen Zeugen sagte An-
gerstein nach der Mordtat, daß es seiner Frau nicht gut
gehe und daß sie zu Bett liege. Der Vorstehende weist
den Angeklagten darauf hin, daß seine Frau damals
schon tot war. Angerstein bestreitet das. Auf die Frage
des Vorstehenden, warum er das gesagt habe, erklärt
Angerstein, daß er eine befriedigende Erklärung dar-
über nicht abgeben könne. Mit weiteren Zeugen hat
Angerstein mehrere Stunden nach der Tat gesprochen
und ihnen von dem Leiden seiner Frau erzählt und
von den Schüssen, die er gehört hat. Bei diesen Dar-
legungen beginnt Angerstein zu weinen und erklart, es
täte ihm alles sehr leid. Als der Vorstehende ihn fragt,
was er mit seinen Darlegungen beabsichtigt habe, er-
klart er: „Nichts.“

Darauf tritt die Mittagspause ein. In der Nach-
mittagsstunde gibt auf Befragen durch den Vorstehenden
Angerstein an, daß er durch andere Leute erfahren
habe, es habe kein Raubüberfall auf seine Villa statt-
gefunden.

Die Verhandlungen werden dann auf Donner-
stag vormittag 8 Uhr vertagt. Es werden morgen
weitere Zeugen und Sachverständige vernommen. Für
Freitag sind außer den restlichen Zeugen die Gutachten
der Hauptfachverständigen vorgelesen. Die Verhand-
lungen werden am Samstag stattfinden. Mit der Urteilsver-
fällung ist Samstag zu rechnen.

phifer Gera (Gosfeld) fertigt eine Reihe Goldschmiede
von Alt-Grange, Haus Wundenheim, Eickel, Eickel
Markt, Bahnhofstraße bei „Königsgrube“, Portal
der Josephskirche. Die vorgenannten Arbeiten allein
werden jeden befriedigen, der die Entwicklung des städti-
schen Lebens in seiner Heimat freudig mitmacht. Außer-
dem wird noch eine Ausstellung von Kunstwerken aus
Privatbesitz veranstaltet, welche zeigen soll, daß auch bei
uns die blühende Kunst langjährige Freunde und Gön-
ner hat. — Die Gewerbeausstellung wird vom
19. Juli bis 2. August wahren und mit einem Schau-
fensterwettbewerb verbunden sein. Samstag, 25. Juli,
ist abends der Turn-, Sport- und Feuerwerk-
festzug vom Eickel Markt aus, am Sonntag, 26.
Juli, der Handwerkerfestzug mit Kundgebung
vor dem Amtshaus in Wanne. Während Samstag, 25.
Juli, außer den öffentlichen Wagen Konzerte stattfin-
den, wird am Sonntag früh 11 Uhr vor der Ausstel-
lungshalle ein Massenchor singen. Montag, 27.
Juli, schließt sich im Stadgarten das Musikfest an.
Am 29. Juli ist Heimatabend im Gemeindefest-
Eickel. Die Kurfestspiele finden am 28. Juli in der
„Flora“ und am 31. Juli im Hotel. Am 28. Juli
folgt eine Hundeschau. Donnerstag, 30. Juli, wird
eine Mittelstands- und Jugend- und Handwerks-
Wanne veranstaltet. Am 31. Juli ist Festversammlung
des Kaufmannsvereins Wanne mit Ueber-
reichung einer Ehrenurkunde an das Amt
im Stadgarten. Die offizielle Feier des 50-jährigen
Bestehens des Amtes Wanne folgt am
1. August.

Aus dem Gerichtssaal

Brandstiftung und Versicherungsbetrug.

sa. Bochum, 8. Juli. Vor dem Schwurgerichte
hatte sich am Mittwoch der Kaufmann und Friseur
Josef Knider aus Ginnigfeld wegen schwerer
Brandstiftung und Versicherungsbetrugs
geäußert. Der Zuschauerraum war über-
füllt, auf dem Gerichtstische lagen ein verkokter Parier-
korb und angefeuchtete Bekleidungsstücke. In der Nacht
zum 28. Januar d. J. sah der Hausbesitzer Senke
auf dem Seimwege von der Wirtschaft Schulze-Loh
nach aus dem am der Hauptstraße zu Sordel ge-
legenen Verkaufsort des Angeklagten hervortreten.
Kurz vorher sah Senke den Angeklagten schnellen Schrit-
tes aus der Seitentür des Hauses kommen. Der Ange-
klagte bestreitet auf das Entschiedenste, in der betreffen-
den Nacht seinen Laden betreten und verlassen zu haben.
Dem Zeugen Senke und der im gleichen Hause woh-
nenden Schwester des Senke, der Frau Timmman,
war er vor, daß sie ihn aus Mache hineinreichen woll-
ten. Sobald Senke den Laden betrat, lief er eiligst
zu dem im gegenüberliegenden Hause wohnenden Poli-
zeibeamten und erklärte ihm, „der Lump, der Schlach-
ter“ (der Angeklagte) hieß früher so, hat mein Haus
angezündet. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen. Die-
fer gelang es, das Feuer zu löschen, ehe es größeren
Schaden angerichtet hätte. Man fand am Brandherde
den Papierkorb und die Bekleidungsstücke des Angeklagten
aufgeschüttelt. Ein Meter davon eine halbgelüllte Benzol-
flasche. Der Gasbehälter stand offen. Der Angeklagte
hatte sich am 28. Dezember 1924 bei der Magdeburger
Versicherungsgesellschaft mit 22 000 Mark versichert
lassen. Die Aktagebehörde vertritt den Standpunkt,
daß hier eine erhebliche Ueberversicherung vorliege und
daß der Angeklagte in der Absicht, den Brand anzule-
gen, um die hohe Versicherungssumme zu bekommen.
In seiner Vernehmung behauptete der Angeklagte, daß
der Hausbesitzer ihn schon lange als lästigen Mieter habe
herauswerfen wollen. Am 1. Januar 1925 sei er auch
gedrängt worden. Der Vorstehende hielt ihm vor, daß
er vollangekommen in der betreffenden Nacht zur Brand-
stelle gekommen — der Angeklagte wohnt bei seiner
Mutter in der Wälderstraße zu Ginnigfeld —, und daß
er ziemlich lat dort erklärt habe, „na, das ist ja aller-
hand“. Ein Gutachter hat den nach dem Brande vor-
gefundenen Wälerbeutel auf 1387,85 Mark geschätzt.
Der Angeklagte will aber einen solchen von mindestens
5—7000 Mark besitzen haben. Den größten Teil habe
er in der Wohnung seiner Mutter aufbewahrt. Diesen
will er am folgenden Morgen eiligst in Sicherheit haben
bringen lassen. Ein Teil desselben sei zur Wohnung sei-
nes Bruders geschafft worden. Die Polizei hat aber
dort nichts gefunden. Verhaftet wurde der Angeklagte
am Morgen nach dem Brande. Auf die Frage des Vor-
stehenden, wohin der übrige Teil des angeblichen
Warenbestandes geschafft worden sei, verweigert der
Angeklagte mehrfach die Aussage. Es wird festgestellt,
daß der Angeklagte im Monat einen Höchstumsatz von
1500 Mark gehabt hat. Vor Weihnachten will er
größere Mengen Waren im ganzen veräußert haben,
sagt aber nicht, an wen. Sein Witwe Linemann
erklärt, daß sie dem Angeklagten nicht feindlich gesinnt
gewesen. Von seiner Beziehung zum Wäler-
geschäft habe sie erst nach dem Brande gehört. Diese
Beziehung sei als erlogen. Das letzte sie im Gerichts-
saal des Angeklagten ins Gesicht. Auch diese Zeugin be-
steht ihre den Angeklagten belastenden Behauptungen.
Sowohl der Zeugin und die Gehilfin des Angeklagten
haben sie wahrgenommen, daß aus dem Laden Waren
nach der Wohnung des Angeklagten gebracht worden
sind. Der Gehilfin will jedoch nur einmal gesehen
haben. Staatsanwaltstaatsanwalt Eilers beantragte
2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Der
Vertheidiger Justizrat Wallach-Gien eruchte um Frei-
sprechung wegen mangelnder Beweise. Das Gericht
erkannte wegen vorläufiger verurteilter Brandstiftung
und Versicherungsbetrugs auf 2 Jahre Gefängnis
und Anrechnung von 5 Monaten der Untersuchung-
haft. Wie der Vorstehende ausführte, hat das Gericht
die volle Ueberzeugung erhalten, daß der Ange-
klagte der Brandstiftung ist und daß eine beträ-
gliche Ueberversicherung vorliegt. Es hat
lange geschwankt, dem Angeklagten die milderen Um-
stände auszuwählen. Jedoch sein bisher strafloses Ver-

leben, seine Jugend, gute Führung und die Tatsache,
daß er dem Vaterlande gegenüber seine volle Schuldig-
keit getan, habe das Gericht zur Milde bewogen.

sa. Bochum, 8. Juli. Vor dem Schöffenge-
richt hatten sich der Kraftwagenführer M. Bochum,
der Arbeiter August M. Gern, der Schlosser R. und
der Arbeiter B. beide Bochum wegen fortgesetzten Dieb-
stahl und der Reparaturwerkstattbesitzer Sch. Bochum,
wegen gewerbsmäßiger Schelerei und Anstiftung zum
Diebstahl zu verantworten. Die ersten vier Angeklagten
waren bei der Firma Müller in Bochum beschäftigt.
In mehreren Fällen haben sie der Firma Benzol und
etwa 75 Sätze Zement entwendet und an Sch. verkauft.
Der Firma Müller ist durch Sch. jedoch aller Schaden
erkeht worden. Das Urteil lautete gegen M. und B.
auf 3 bzw. 2 Monate Gefängnis, gegen R. und M.
wegen Mischdiebstahl auf 4 bzw. 5 Monate und gegen
Sch. wegen einfacher Schelerei 5 Monate Gefängnis.
Untersuchungshaft wurde angedroht und Strafau-
scheidung ausgesetzt, soweit möglich war.

sa. Duisburg, 7. Juli. Der Vorstehende der kommuni-
stischen Stadtverordnetenfraktion und Geschäftsführer
der Rheinischen Arbeiterzeitung Oskar Triebel
wurde wegen Verleumdung des Oberpräsidenten
Röste vom Schöffengericht auf 500 Mark Geld-
strafe verurteilt. Der Angeklagte hatte eine Broschüre
„Zum Fall Saarman“ verbreitet, die die schweren
Anschuldigungen gegen Röste enthielt und sein
Portrait dem Bilde von Saarman gegenüberstellte.

Briefkasten.

R. W., hier. Handlungslehrlinge unterliegen der
Angestelltenversicherung nur dann nicht, wenn sie freien
Unterhalt haben, hauptsächlich deshalb, weil nichts ab-
gezogen werden kann. Wer aber Lohn erhält, fällt
unter den Versicherungszwang. Nur wenn der Betrag unerschöpflich ist,
wird er nicht als Entgelt angesehen. Wie hoch er sein
muss, um als Entgelt angesehen zu werden, hängt er nicht
von dem Betrage des Reichsbeitragsministers von dem ein-
zelnen Falle ab. Gerade Lehrlinge werden häufig ein
geringer Betrag mehr zur Aufmunterung gegeben. Bei
der Invalidenversicherung gilt die Regel, daß ein Betrag,
der ein Drittel des Erwerbseinkommens nicht übersteigt, nicht als
Entgelt angesehen ist. In der Angestelltenversicherung
steht man dafür 10 Mark monatlich an. Es kann aber
zu ein Beitrag mit 15 Mark monatlich an. Es kann aber
entrichten müssen, während ein anderer bei freiem Un-
terhalt und Taschengeld beitragsfrei ist.

A. Ottokar. Wenn die Verlopfung des Spül-
steins auf schuldhaftes Verhalten des Mieters zurück-
zuführen ist, müssen die Mieter den Schaden selbst be-
seitigen.

A. B. 100. Anfragen ohne Unterschrift wandern in
den Papierkorb.

W. B. 56. Bahnmänner sind bei der Reichswehr
nicht mehr tätig.

Letzte Telegramme

Das deutsche Angebot in Warschau abgelehnt.

Berlin, 8. Juli.
Die Berliner polnische Gesandtschaft hat gestern
mittag dem auswärtigen Amt die Antwort der
polnischen Delegation auf die letzten deutschen
Vorschläge überreicht. Die Polen lehnen das von
Deutschland gemachte Angebot, das bekanntlich sehr we-
gung, ab und bestehen auf ihren Forderungen, also auf
Abnahme von 350 Tonnen Kohle pro Monat aus Pol-
nisch-Obergalizien und auf Einfuhr gewisser Fleisch-
mengen. Sie selbst bieten nur die grundsätzliche Weisung
begünstigung. Die deutschen amtlichen Stellen sind
augenblicklich mit der Prüfung der Note beauftragt.
Man sieht vorläufig keine Möglichkeit, auf der Basis
der polnischen Antwort zu weiteren Verhandlungen
über ein Provisorium zu kommen.

Das Ministerium für die besetzten Gebiete.

Berlin, 8. Juli.
Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren,
ist zur Zeit an eine Befragung des Ministeriums
für die besetzten Gebiete, die unlängst angeregt
wurde, nicht zu denken. Jedenfalls will man die jegliche
etwas trübselige Zeit erst vorübergehen lassen und die
Befragung bei einer anderen sich bietenden Gelegenheit
vornehmen. Zutreffen dürfte, daß das Ministerium
mit einem Zentrumsmann besetzt wird.

Die Kredite für die Landwirtschaft.

Berlin, 8. Juli.
Der Agrarausschuss des Reichstages
behandelte in seiner heutigen Sitzung das Thema:
„Belastung, Kapital und Linsen der Land-
wirtschaft.“ Einige Vertreter der Reichsbank ga-
ben eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der
Kapitalbedeckung und Belastung. Reichsbankdirektor
Kaufmann erklärte, bei der Reichsbank und bei der
Rentenbank ständen der Landwirtschaft Kredite im Ge-
samtwert von etwa 1200 Millionen Mark zur Ver-
fügung. Auch auf andere Weise würden Kredite für
die Landwirtschaft flüssig gemacht. Der Vertreter der
Ritterchaftlichen Darlehenskasse v. Winterfeld
wurde ebenfalls gehört. Er erklärte auf die Anfrägen
wurden Reichsbankvertreter, es sei ihm kein Fall be-
kannt, daß die Landwirtschaft unter dem Satz von
12 Prozent Kredite erhalten hätte. Für landwirtschaft-
liche Kredite seien insgesamt 13½ Prozent Zinsen in
Anrechnung gebracht worden. Das sei ein unangenehmer
Zustand. Die Ausführungen des Reichsbankvertreter
über die langfristigen Kredite hält der Redner für zu
optimistisch. Auf eine Frage stellt der Vertreter der
Reichsbank fest, daß von einer Verzögerung des
Groskreditgeschäftes nicht die Rede sein könne, es seien
vielmehr beträchtliche Mittel an die kleinen Landwirte
gefließen.

Der Hoeffe-Ausschuß des Landtages.

Berlin, 8. Juli.
Der Hoeffe-Ausschuß des Landtages ver-
nahm heute den Rechtsanwalt Kohnen, der seinerzeit
vom Ministerium aufgefordert worden war, abzuzei-
gen die Postverwaltung im Falle Hoeffe zu vertreten.
Die Vernehmung ergibt nichts Wesentliches.

Schweres Explosionsunglück in Berlin.

Berlin, 8. Juli.
Heute nachmittag ereignete sich in Rb bei
Berlin ein schweres Explosionsunglück. In den Be-
triebsräumen der Filmverwertungs-Gesellschaft
Sandt & Co. fing ein Filmstreifen Feuer,
das schnell um sich griff. Wasser sind zwei Tote
und acht Schwerverletzte zu verzeichnen.

Einspruch des bayrischen Städtetages.

München, 8. Juli.
Der Hauptauschuß des bayrischen
Städtetages hat scharfsten Einspruch gegen die
Unterstellung der Gemeinden unter die ständige
Finanzkontrolle des Reiches erhoben.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Kaufen Sie nur Qualitätsware diese finden Sie bei uns

Gute Ware ist immer die preiswerteste

Bedruckter Voile 95
ca. 110 cm breit, sehr billig

Bedruckter Waschröpe 175
ca. 100 cm breit, gute Dessins

Weißer Batist 120
ca. 110 cm breit, gute Qualität, sehr günstig

Hemdentuch 58
gute Ware, 80 cm breit, sehr billig

Bettuch-Halbleinen 225
solide Ware, 150 cm breit, besond. preiswert

Macco-Hose 150
ganz besonders billig

Macco-Hemd 175
extra günstig

Herrensocken 68
farbig mit Doppelsehle, sehr billig

Damenstrumpf 120
Maccoglanz, schwere Ware, schwarz, nahtlos

Extra-Auslage
Festons zu selten billigen Preisen

Waschröcke 195
gute Siamosenware, sehr preiswert

Kunstseid. Unterkleider 395
alle Modelfarben, extra billig

Damenhemd 295
sehr billig, Trägerf. gutes Renforcé

Damen-Beinkleid 225
solides Hemdentuch mit Feston, geschlossen

Siamosen-Jumperschürzen 195
gute Ware, vollweit, extra billig

Unsere Sommer-Konfektion für Damen und Kinder haben wir nochmals ganz bedeutend herabgesetzt.

Ludwig Clemens Bochum das Haus der guten Qualitäten

Goullet's Bröckchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse
Feinbäckerei **Conel Goullet**
Lab.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4

Herren-Zimmer
Gut, blauer
für H. Figur u. gu-
ter Grad, mittl. Fi-
gur, bill. 3. vert.
Marienstraße 13.
Zadenkleid
u. 1. ger. Herren-
anzug 45 Mk. zu
verkaufen. Mauritz,
Wilmersdorf 17, Wilmersdorf 6.

Als ganz besonders preiswert empfehle:

1922 er St. Emilion	1.80 Mk.
1922 er Médoc	1.80 Mk.
1922 er St. Julien	2.00 Mk.
1921 er Graves, Weiss	3.00 Mk.
1920 er Château des Sables, St. Emilion	3.00 Mk.
Malaga, rotgold	1.80 Mk.
Douro Portwein	2.25 Mk.

Einschl. Steuer, ohne Glas!

Ferner verkaufe ich von heute ab den besten bekannten Weinbrand

Barenberg „3 Kronen“
zu 3.00 Mk. pro Flasche.
Einschl. Steuer und Glas!

A. Barenberg,
Bochum, Rottstraße 8-10, Fernspr. 244

Fritz Papenheim
Fahndellerstraße 24
Tapeten
in großer Auswahl.
geschmackvolle und
nezeitliche Muster.

In 24 Stunden
Nichttraucher
1000 Dankschreiben.
Beratung kostenlos.
Postfach 187 Frankfurt a. M.
**Knaufs Damen-
Friseur-Salon**
Kopfwäsche, Ia. Dis-
kussion, Schönheit,
Zottenentfernung und
Spielwaren.
Puppenklinik:
Zum Puppenbörser
Büchse Preise:
Nur
20 Kronen! 20

Ziehung 15. u. 16. Juli
Kölner Dombau-
Geld-Lotterie
4553 Gew. baro. Abs. = M

**100000
60000
50000
10000**
Hauptgew. ev.
Orig.-Lose à M. 3.-
Porto u. Liste 5.- extra
empf. u. vers. u. unt.
Nachnahme
Hans Herzog Bank
Hamburg 22
Schleidenplatz 20a.
Bald. Bestellg. erbeten.

**Zeitschriften-
Kesselring**
abonnieren man bei
Siepmann
Friedrichstr. 26
Ruf 562.

Lockiges Haar!
auch bei feuchter
Luft absolut halt-
bar und fest gibt
Hennigson's Liss
Haarwell-
Essenz „Vera“
Parfüm, Merck,
Hochstraße, Rob.
Pracht, Bahnhofstr.
Friseurgeschäft, Hoch-
straße, Große Beck-
straße 13.
Wer in Bochum
von großer u. klei-
neren Mengen
echt westfälischen
Delikatess-Pumper-
nickels, La. Landbrot
Gef. Auftrag. bei
H. H. Bräse, Byp-
straße 1, Westfalen,
Gleichgauerstr. 20.

Tapeten
neuester Art
zu billigen Preisen.
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.

Arterienverkalkung.
Um Jahrzehnte verlängern Sie Ihr Leben beim Einnehmen von
Apotheker Schuh's Cordol
Wirkt herzstärkend, abspannend u. blutreinigend. Al. 3.- pro
Zu einer Kur sind 6-8 Pfl. erforderlich. Zu haben in allen Apotheken
Depots: Einhorn-Apotheke F. Hense, Gr. Beckstraße,
Alte Apotheke P. Köhler, Rosenstraße.
Gebenfalls sind sämtliche hom. Comprimittel wie Glu-
und Rheumastropfen, Infusenzit., Gerst., Kalmus, Reu-
busmittel, Blutreinigungspulver usw. zu haben.
Herstellung: Apotheker Schuh's Homöop. Zentral-
Laboratorium, Köln Moselstr. 52.

Apfelwein
beste Qualität
3/4 Liter mit Flasche
und Steuer 60 Pfg.
Albert Jankik, neben der Christuskirche

Zigarrengeschäft Gagemehl
gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote unter G. 3. 17318
an die Gesch. dieser Zeitung.

Waschkessel „Heinzelmännchen“
D. R. G. M.
Heute und folgende Tage
gelangt ein Posten
Waschkessel „Heinzelmännchen“
(kocht und wäscht gleichzeitig die Wäsche in ca. 20
Minuten unter Garantie blendend weiß)
mit kleinen Schönheitsfehlern zum Verkauf.
Der Preis beträgt nur Mk. 15.-
Eine weitere Preisermäßigung
findet nicht mehr statt.
Wilhelm Langen, Bochum,
Kumboldtstraße 56.
Keine Hausfrau versäume diese günstige Gelegenheit.

**Warum fragen Sie
Ihr Gebiß nicht?**
Dasselbe wird Ihnen unter Garantie gut passend
umgearbeitet. - Zahnziehen mit größter Be-
stehung 1.- Mk. Plomben und künstliche
Zähne von 2.- Mk. an. - Plattenloser Zahn-
ersatz, der naturgetreueste Ersatz.
Neu! Heilich! Neu!
Prothesen fast unzerbrechlich.
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.
Zahnbehandlungen von elektrischen Sonnen-
bestrahlungen nach dem neuesten Verfahren
Zahn-Praxis A. Peters
Fernspr. 4248 Halserstr. 39 Fernspr. 4248
2 Wartezimmer. - Eigenes Laboratorium.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
Sprechzeit von 8-7 Uhr abends.

**Wo lassen Sie Ihren Schirm
reparieren?**
Nur in
E. Müller's
Schirm-Fabrik
Hellwegstraße 18. Tel. 4899

**Möbel
umsonst**
erb. Sie nirgends,
aber für wenig Geld
kriegen wir Ihnen
auf Teilzahlung!
Schlafzimmer
180 Mt., Sp. Sch.
Küche
160 Mt.,
390 Mt.,
feine Modelle!
Schränke - Sofas,
Eimerstühle
billig!
Heberz. Sie sich
Bequ. Matratzen,
Fillo & Finger.
Mietstr. 12.

Zahnpraxis
Georg Büscher
Bahnhofstraße 40.
Schönendste Behandlung, beson-
ders bei ängstlichen und nervösen
Patienten. - Behandlung der Mit-
glieder sämtlicher kaufmännischer
Krankenkassen (D. H. V., Barmer,
G. D. A. usw.)

**Essen-, Festen-,
Anfranzkohlen
und Briketts**
empfiehlt
Franz Uhe, Bochum
Ottostraße 46 Telefon Nr. 2099

Warnung!
Achten Sie auf Straße, Nr. und
den Namen Kampmann, Frauen,
welche die vielfach patentierten,
rühmlichst bekannten Kamp-
manns Waschmaschinen, Wasser-
motoren, Wäschezentrifugen,
Wringmaschinen usw. rühmlichst
wollen diese Maschinen nur noch
direkt an meinem Fabrikgeschäft
Bochum
Marienstraße 7, beziehen. Die
Lieferung erfolgt sofort ab Fabrik
frei Haus. Zahlungsvereinfachung
Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. Ueber 30000 geliefert.
Kampmanns Patent-Maschinen
sind die besten der Welt. Filialen
in vielen Städten, Großes Spezial-
Fabrikgeschäft der Branche.

Wir bieten in unseren
Angeboten stets besonders
günstige Käufe an: z. B.
**1 echt mahagoni
Schlafzimmer**
für
950.- Mk.
Karl Ahe,
Hellwegstr. 22.

I. Hypothekentapital
auf erstklassige Grundstücke, Geschäftsbau-
und Villen, zu äußerst günstigen Bedin-
gungen. - Einmalige Einzahlung.
nach dem 15. 6. 22
Fritz Brümmer & Co. b. H., Bochum
Bongardstr. 14 (Zentralb.) Telefon 1937

Fahrräder
**Nähmaschinen
Waschmaschinen
Herde usw.**
empfehle in großer Auswahl
zu mäßigen Preisen LT4
Michael Paefgen
am Kaiser Friedrichplatz.
Telefon 2567. Gegründet 1893.

Habe abzugeben:
**Größere Posten
Flaschenweine
von Mk. 0.70 an. Sowie
Fassweine**
für Händler, Wirte und Private.
Preislisten und Proben zu Diensten.
Vertretung für einige Bezirke
noch frei. / Anfragen erbeten an
Ludwig Wolf
Weingroßhandel und Spirituosen
Bingerbrück am Rhein.

G. Schrod-Haus,
Bochum, 1. 65
30. zu verkaufen.
17396. Unterstr. 10. 3. v. Mauri-
str. 23, 2. Et., r. 11. 11. 19. 3. 11. 19.

FORTUNA
Bochum, Hellweg 1
und lerne billig kaufen.
Auf Wunsch: Zahlungsvereinfachung.

Bochumer Nachrichten.

Ausflüge ins Bergische Land.

Einem vielseitigen Wunsch entsprechend hat die Reichsbahndirektion folgende Sonntags-Ausflugszüge eingelegt:

Am 12. Juli und 23. August:

Von Duisburg Hauptbahnhof ab 6 Uhr 48 morgens, Mülheim-Ruhr 7 Uhr 06, Essen Hauptbahnhof 7 Uhr 22, Steele Nord 7 Uhr 32, Dahlhausen 7 Uhr 42, Gatingen 7 Uhr 50, Kannep an 8 Uhr 58, Remscheid an 9 Uhr 08, Solingen an 9 Uhr 30 morgens. Rückfahrt ab Solingen 7 Uhr 50 abends an Steele 9 Uhr 50.

Am 6. September:

Von Buer Nord ab 6 Uhr 20 morgens, Essen Hauptbahnhof 7 Uhr 22, dann weiter wie vorstehend.

Von Bochum sind die Züge zu erreichen: ab Bochum Hauptbahnhof 6 Uhr 14, an Steele 6 Uhr 29 morgens, ab Steele 10 Uhr 29 abends, ab Bochum Hauptbahnhof 10 Uhr 44. In diesem Falle sind bis Steele Sonntagsfahrkarten zu lösen (3. Klasse 70 Pfennig, 4. Klasse 50 Pfennig).

Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt bis Kannep beträgt von Steele Nord 2,20 Mark, von Dahlhausen 2 Mark, von Gatingen 1,80 Mark.

Der große Vorteil bei Benutzung der Züge besteht in der schnellen direkten Fahrt, die kein Umsteigen nötig macht, dem billigen Fahrpreis und der Sicherung eines Sitzplatzes für jeden Reisenden. Die Fahrkarten können schon einige Tage vorher gelöst werden.

Ueber schöne Wanderziele und Wanderwege erteilen Auskünfte die Bürgermeisterämter und Verkehrsvereine Bueg an der Wupper, Dahlhausen, Hückswagen, Kannep, Mülheim, Radevormwald, Ronsdorf, Wermelskirchen, außerdem der Verkehrsverein Bochum am Hauptbahnhofsvorplatz.

Ausflug. Am Mittwochabend ist die Ausstellung Handwerkskunst auf dem Schützenhofe zu Ende gegangen. Heute Donnerstag werden schon hunderte Hände mit dem Tuche der Schenke beschäftigt sein. Wenn man recht hört, soll ohne Säumen sogar mit dem Abbruch der Schützenhofumbauten begonnen werden. Ob das wahr ist, wissen wir nicht. Wenn aber für die nächsten Monate noch weitere Verwendungsmöglichkeiten vorliegen, würde ein Weg gefunden werden müssen, um sie noch solange zu erhalten. Dabei hätte die Stadtverwaltung wohl ein entscheidendes Wort mitzureden. Als die Stunde des Ausstellungsauflusses gekommen war, sammelte sich in der Tiele zum Abschied eine Anzahl um die Ausstellung verdienter Personen. Der Vorsitzende des Innungsausschusses, Bauverwaltermeister Schrader, nahm Gelegenheit, mit warmen Worten noch einmal den Ausstellern zu danken; hätten sie ja das Opfer gebracht, länger auszuharren, als es zuerst geplant gewesen war. Auch den Arbeitsausstellungen, der Presse und der ganzen Bochumer Bevölkerung galt ein letztes Dankwort. Der Kapelle sowie den Vereinen, die den unterhaltenden Teil belebten, sagte man Dank und sprach die Genugtuung aus über das wirklich gute Gelingen der Veranstaltung, deren innerer Wert sich erst in Zukunft auswirken werde, von dem jedoch alle überzeugt worden sind, die die Ausstellung besucht haben. Auch die Wachmannschaft wurde nicht vergessen. Den Ausstellern wird noch eine künstlerische Widmung als Andenken an die Bochumer Tage überreicht werden als Dokument des Dankes für die wertvolle Arbeit, die die Aussteller hier geleistet haben. Das ist umso erfreulicher, als eine Einzelwertung der Ausstellungsgüter oder -gruppen nicht beabsichtigt war und auch nicht vorgenommen wurde. Man dürfte in der Tat mit voller Genugtuung die Türe dieser Ausstellung schließen. Die Veranstaltung Handwerkskunst war von der Gunst der Bevölkerung getragen und sie verdient diesen Vorzug und Erfolg. Weder Unfall, noch Feuer oder Diebstahl hätte ihren guten Fortgang. Bis zum Schluss entwickelte sich alles in bester Harmonie. Kein Missetat, keine innere Krise ist fühlbar aufgetreten. Angesichts der außerordentlich hohen Unkosten hätte man vielleicht einen noch stärkeren finanziellen Erfolg wünschen können, um den Finanzauflage gleich völlig zu sichern und die hohen sachlichen und persönlichen Opfer zu decken; aber man hat auch durchaus keine Ursache zur Klage, denn angesichts der allgemeinen finanziellen Depression war die Besuchsziffer durchaus befriedigend. Zudem liegt der Wert der Schau auf anderem Gebiete. Die Ausstellung ist zu Ende, wer schafft eine neue her?

Der Krankenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Bochumer Stadtbücherei. Die Entlehnung im Monat Juni betrug an 24 Ausleihsagen 6715 Bände, davon 1512 Bände auf die wissenschaftlichen Abteilungen, 316 Bände auf die Jugendliteratur und 4887 Bände auf die allgemeine Literatur entfielen. Die Ausleihsagen stiegen besonders in den Abendstunden von 6 bis 10 Uhr stark an. Da die Bücherei auch vormittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist, ist ihre Benutzung daher in diesen Stunden vorzuziehen, da bei nicht so großem Andrang eingehender und sorgfältiger bedient werden kann. Der Zugang in allen Abteilungen war beträchtlich. Insgesamt wurden 250 Werke neu beschafft und 176 katalogisierte Bände dem Bestand einverleibt. Erstmalig wurden rund 80 verbrauchte Bände der schönen Literatur. Ein maßstabesgemäßes Verzeichnis über die rheinische Literatur der Stadtbücherei wurde ausgearbeitet. Es kann sowohl im Lesesaal wie auch in der Bücherei eingesehen werden. An Werken verschiedener Verfasser sind vorhanden: Geschichte des Rheinlandes, Kultur- und Wirtschaftsgeographie, Erdkunde, Führer durch das Rheinland, Literatur und Kunst des Rheinlandes, Lebensbeschreibung einzelner Persönlichkeiten aus der rheinischen Geschichte, rheinische Dichtung. Im Lesesaal liegt eine Auswahl rheinischer Literatur aller Gattungen zur Verfügung. Die Benutzung des Lesesaals geht in den Sommermonaten zurück. Im Juni wurden 2805 männliche und 158 weibliche Besucher gezählt.

Stadtschulamt Bochum. Heute findet im Stadtschulamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Str. 8) eine Verteilung der verfallenden Pächter aus der Zeit vom 1. bis 20. Februar 1925 statt.

Der Kranenwagenbetrieb. Im Juni führten die hiesigen Krankenwagen insgesamt 289 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 292. Davon entfielen 15 Überführungen mit 16 Personen auf Unfälle, eine Überführung mit zwei Personen auf Schlagereien, 10 Überführungen mit zehn Personen auf anfallende Krankheiten, 260 Überführungen wurden auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtstrecke von etwa 194 Kilometern zurück.

Die Feuerwehr im Juni. Im Juni fanden zwölf Alarme statt. Diese wurden verursacht durch sieben Alarmer, einen Schornsteinbrand, zwei blinde und zwei böswillige Alarme.

Aus dem Archiv der evangelischen Kirchengemeinde Weimar.

Das interessanteste und nicht nur für den Autographensammler wertvolle Schriftstück, das sich im Archiv der Kirchengemeinde befindet, ist zur gleichen Zeit auch das älteste. Es hat wenig mit der Kirchengemeinde zu tun, da es aus dem Privatbesitz des damaligen Pfarrherrn des hiesigen Kirchspiels, Petrus Schwefelinghaus, stammt. Es ist eine Bitte dieses Herrn an seinen Landesvater, dem Großen Kurfürsten, um Bewilligung der frei gewordenen Vikariatsstelle zu Hagen im Amte Wetter, die dieser in einem Begleitschreiben mit eigenhändiger Unterschrift an den Statthalter des Herzogtums Cleve, des Kurfürsten von Brandenburg, Herrn Johann Moritz, Kurfürsten von Nassau zur Erledigung weiter gegeben hat. Dieses Schreiben ist in Köln an der Spree gegeben und trägt das Datum vom 18. Juni 1660.

Das Schriftstück besteht aus zwei Bogen Kanzleipapier in Folioformat, das in beiden Bogen einen springenden Ritz als Wasserzeichen hat. Einheitlichkeit der Bogen, die jeder in einem anderen und zwar weit von einander entfernten Orten geschrieben, spricht dafür, daß es sich um das damals gebräuchliche, amtliche Papier handelt. Der Bogen mit dem Wasserzeichen ist in dem Briefbogen des Großen Kurfürsten durch einen schmalen Pergamentstreifen eingeklebt, der auf der Rückseite, die zur gleichen Zeit die Unterschrift des Statthalters enthält, durch eine Dienststempelmarke befestigt ist. Diese stellt einen Adler mit Umschrift dar, der in seinen Klügeln die einzelnen Wappen der Kurfürstentümer, Grafschaften und Herrschaften, über die der Große Kurfürst regierte, trägt. Die Handschrift des Bittstellers ist flüssig und ausgeführt. Er sowohl wie der Schreiber des Kurfürstenbriefes gebrauchen deutsche Buchstaben. Nur die lateinischen Wörter werden auch mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Die Unterschrift des Großen Kurfürsten ähnelt sehr den Schriftzügen des letzten Kaisers.

Der Bittsteller, der sich auf der letzten Seite seines Briefes als Petrus Schwefelinghaus unterzeichnet, teilt zu Anfang die Nachricht mit, daß in dem Kirchenspiel Hagen, im Amte Wetter, gelehen, der zeitliche lutherische Pastor Peter Wurberg im Dezember 1649 tots verfahren und dessen Sohn und Vicarius, auch Peter Wurberg genannt, auf seines Vaters Platz „doceret und berufen worden“, daher eines zeitlichen vicariatsstelle zu Hagen ieko erledigt ist.

Er fährt dann fort: Man nun gnädigster Kurfürst und Herr eine Christliche gemeine zu Hagen, auf meine Verhohn als der ich mit allem fleiß, in dero fürsichtnomb brecht, zu Verberth und Mediamm Kümmerlich fast ohne lebens mitteln, Velle Jahren hero als vicarius treulich bebienei gewesen / eine vocation ergehen zu lassen.“ Da bereits von etlichen die Ansuchung gechehen, so gezeime es ihm nicht, ohne vorherige „cuhfürstliche Bewilligung und consens“ dieselbe anzunehmen.

Schwefelinghaus schließt mit folgenden Worten: „Als bitte ich Ew. Cuhfürstl. unterthänigst, dieselbe geruhen, aus Cuhfürstl. milbigeit und gnaden, mir Erml. vicariat zu Hagen güt. zu vergnügen, und sich zu erlernen. Welches mit meinem demütigen gebel gegen Ew. Cuhfürstl. Gnaden die Zeit meines lebens zu verschülden mich geborantbit befehlen werde.“

Ew. Cuhfürstliche Gnaden
Unterthänigste Supplicatio
Petrus Schwefelinghaus.

In dem anderen Brief ließ der Große Kurfürst seinem Statthalter nach der üblichen, höflichen Einleitung schreiben:

Ew. Id. wollen aus dem einischluß vernehmen, was an uns Petrus Schwefelinghaus wegen der vacierenden vicariatsstelle zu Hagen Supplicando unterthänigst gelangen lassen. Weil nun des Supplicanten qualitäten nicht bekannt, so haben wir dieses suchen an Ew. Id. remittieren wollen, mit freundlichem gesinnen, was derselbe qualifiziert und rüchig befunden wird, es dahin zu richten, damit Ihme die vacierende vicarie zu Hagen Conseriret werden möge.

Von Gottes Gnaden etc.
Friedrich Wilhelm.

Petrus Schwefelinghaus hat dann wohl die Stelle des Vicars in Hagen bekommen. Ist aber nicht lange dort gewesen, denn nach dem Tode des Pastors von Weimar, des Herrn Caspar Piscator, der nach von Seinen 1661 das zeitliche mit dem Ewigem verwechselte, hier zum Pastoren bestellt worden. Er hat dann das Schriftstück mit der Unterschrift seines großen Landesherren sorgfältig gehütet, und mit nach Weimar gebracht. So ist es wohl in das Archiv der evangelischen Kirchengemeinde gekommen.

Die neue Angestelltenversicherung. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages setzte, wie bereits kurz gemeldet, als Grenze für die Angestelltenversicherung einen Jahresverdienst von 8400 Mark fest. Es wird beabsichtigt, die Beiträge für die Angestelltenversicherung folgendermaßen zu bemessen: Gehaltsgruppe A monatlich 2 Reichsmark (jeht 1,50 Reichsmark), Gehaltsgruppe B monatlich 4 Reichsmark (jeht 3,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe C monatlich 8 Reichsmark (jeht 6,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe D monatlich 12 Reichsmark (jeht 9,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe E monatlich 16 Reichsmark (jeht 12 Reichsmark), Gehaltsgruppe F (Monatsverdienst von mehr als 400 Reichsmark) 20 Reichsmark.

Neue Anwartschaft bei der Knappschaftsversicherungs-kasse. Die Knappschaftsversicherung erläßt folgende neue Bestimmungen: Mitglieder der Pensionskasse, die vor dem 1. Januar 1908 ihre Anwartschaft verloren haben, kann die frühere Anwartschaft auf Antrag wieder verliehen werden. Voraussetzung ist, daß die Antragsteller a) der Pensionskasse wieder angehören; b) nach dem 1. Januar 1924 mindestens 6 Monate ununterbrochen Beiträge gezahlt haben; c) für die Zeit der Unterbrechung der Vergütung, die den Verlust der früheren Mitgliedschaft bedingte, eine Anerkennungsgeldgebühr von monatlich 0,50 Mark nachentrichten; d) nicht bereits berufsunfähig sind. Für eine kurze Übergangszeit, und zwar bis 30. September d. J., soll der Eintritt von Berufsunfähigkeit keinen Hindernisgrund bilden, sofern die anderen Voraussetzungen erfüllt sind. Vom 1. Oktober ab werden Anträge Berufsunfähiger nicht mehr berücksichtigt. Ehemalige Mitglieder, die der Pensionskasse noch nicht wieder angehören, können, wenn sie auf Wiederübernahme der früheren Anwartschaft Wert legen, ihre erneute Aufnahme in die Pensionskasse beantragen. Voraussetzung der Aufnahme ist, daß die Antragsteller zurzeit der letztmaligen Wiederübernahme der Vergütung nachweisbar die gesundheitlichen Bedingungen für die Aufnahme erfüllen und lediglich wegen Lebensverhältnissen der Altersgrenze von der Aufnahme in die Pensionskasse zurückgewiesen worden sind. Anträge auf Wiederübernahme in die Pensionskasse sind bis spätestens am 30. September d. J. beim zuständigen Knappschaftsamt zu stellen.

Die neue Angestelltenversicherung. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages setzte, wie bereits kurz gemeldet, als Grenze für die Angestelltenversicherung einen Jahresverdienst von 8400 Mark fest. Es wird beabsichtigt, die Beiträge für die Angestelltenversicherung folgendermaßen zu bemessen: Gehaltsgruppe A monatlich 2 Reichsmark (jeht 1,50 Reichsmark), Gehaltsgruppe B monatlich 4 Reichsmark (jeht 3,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe C monatlich 8 Reichsmark (jeht 6,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe D monatlich 12 Reichsmark (jeht 9,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe E monatlich 16 Reichsmark (jeht 12 Reichsmark), Gehaltsgruppe F (Monatsverdienst von mehr als 400 Reichsmark) 20 Reichsmark.

Neue Anwartschaft bei der Knappschaftsversicherungs-kasse. Die Knappschaftsversicherung erläßt folgende neue Bestimmungen: Mitglieder der Pensionskasse, die vor dem 1. Januar 1908 ihre Anwartschaft verloren haben, kann die frühere Anwartschaft auf Antrag wieder verliehen werden. Voraussetzung ist, daß die Antragsteller a) der Pensionskasse wieder angehören; b) nach dem 1. Januar 1924 mindestens 6 Monate ununterbrochen Beiträge gezahlt haben; c) für die Zeit der Unterbrechung der Vergütung, die den Verlust der früheren Mitgliedschaft bedingte, eine Anerkennungsgeldgebühr von monatlich 0,50 Mark nachentrichten; d) nicht bereits berufsunfähig sind. Für eine kurze Übergangszeit, und zwar bis 30. September d. J., soll der Eintritt von Berufsunfähigkeit keinen Hindernisgrund bilden, sofern die anderen Voraussetzungen erfüllt sind. Vom 1. Oktober ab werden Anträge Berufsunfähiger nicht mehr berücksichtigt. Ehemalige Mitglieder, die der Pensionskasse noch nicht wieder angehören, können, wenn sie auf Wiederübernahme der früheren Anwartschaft Wert legen, ihre erneute Aufnahme in die Pensionskasse beantragen. Voraussetzung der Aufnahme ist, daß die Antragsteller zurzeit der letztmaligen Wiederübernahme der Vergütung nachweisbar die gesundheitlichen Bedingungen für die Aufnahme erfüllen und lediglich wegen Lebensverhältnissen der Altersgrenze von der Aufnahme in die Pensionskasse zurückgewiesen worden sind. Anträge auf Wiederübernahme in die Pensionskasse sind bis spätestens am 30. September d. J. beim zuständigen Knappschaftsamt zu stellen.

Die neue Angestelltenversicherung. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages setzte, wie bereits kurz gemeldet, als Grenze für die Angestelltenversicherung einen Jahresverdienst von 8400 Mark fest. Es wird beabsichtigt, die Beiträge für die Angestelltenversicherung folgendermaßen zu bemessen: Gehaltsgruppe A monatlich 2 Reichsmark (jeht 1,50 Reichsmark), Gehaltsgruppe B monatlich 4 Reichsmark (jeht 3,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe C monatlich 8 Reichsmark (jeht 6,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe D monatlich 12 Reichsmark (jeht 9,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe E monatlich 16 Reichsmark (jeht 12 Reichsmark), Gehaltsgruppe F (Monatsverdienst von mehr als 400 Reichsmark) 20 Reichsmark.

Neue Anwartschaft bei der Knappschaftsversicherungs-kasse. Die Knappschaftsversicherung erläßt folgende neue Bestimmungen: Mitglieder der Pensionskasse, die vor dem 1. Januar 1908 ihre Anwartschaft verloren haben, kann die frühere Anwartschaft auf Antrag wieder verliehen werden. Voraussetzung ist, daß die Antragsteller a) der Pensionskasse wieder angehören; b) nach dem 1. Januar 1924 mindestens 6 Monate ununterbrochen Beiträge gezahlt haben; c) für die Zeit der Unterbrechung der Vergütung, die den Verlust der früheren Mitgliedschaft bedingte, eine Anerkennungsgeldgebühr von monatlich 0,50 Mark nachentrichten; d) nicht bereits berufsunfähig sind. Für eine kurze Übergangszeit, und zwar bis 30. September d. J., soll der Eintritt von Berufsunfähigkeit keinen Hindernisgrund bilden, sofern die anderen Voraussetzungen erfüllt sind. Vom 1. Oktober ab werden Anträge Berufsunfähiger nicht mehr berücksichtigt. Ehemalige Mitglieder, die der Pensionskasse noch nicht wieder angehören, können, wenn sie auf Wiederübernahme der früheren Anwartschaft Wert legen, ihre erneute Aufnahme in die Pensionskasse beantragen. Voraussetzung der Aufnahme ist, daß die Antragsteller zurzeit der letztmaligen Wiederübernahme der Vergütung nachweisbar die gesundheitlichen Bedingungen für die Aufnahme erfüllen und lediglich wegen Lebensverhältnissen der Altersgrenze von der Aufnahme in die Pensionskasse zurückgewiesen worden sind. Anträge auf Wiederübernahme in die Pensionskasse sind bis spätestens am 30. September d. J. beim zuständigen Knappschaftsamt zu stellen.

Die neue Angestelltenversicherung. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages setzte, wie bereits kurz gemeldet, als Grenze für die Angestelltenversicherung einen Jahresverdienst von 8400 Mark fest. Es wird beabsichtigt, die Beiträge für die Angestelltenversicherung folgendermaßen zu bemessen: Gehaltsgruppe A monatlich 2 Reichsmark (jeht 1,50 Reichsmark), Gehaltsgruppe B monatlich 4 Reichsmark (jeht 3,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe C monatlich 8 Reichsmark (jeht 6,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe D monatlich 12 Reichsmark (jeht 9,00 Reichsmark), Gehaltsgruppe E monatlich 16 Reichsmark (jeht 12 Reichsmark), Gehaltsgruppe F (Monatsverdienst von mehr als 400 Reichsmark) 20 Reichsmark.

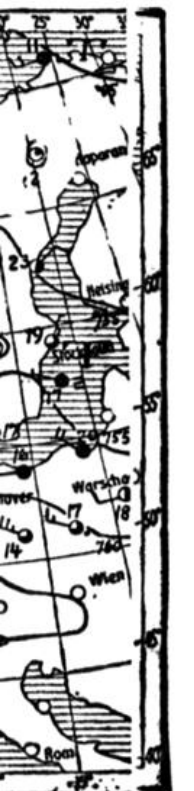
Neue Anwartschaft bei der Knappschaftsversicherungs-kasse. Die Knappschaftsversicherung erläßt folgende neue Bestimmungen: Mitglieder der Pensionskasse, die vor dem 1. Januar 1908 ihre Anwartschaft verloren haben, kann die frühere Anwartschaft auf Antrag wieder verliehen werden. Voraussetzung ist, daß die Antragsteller a) der Pensionskasse wieder angehören; b) nach dem 1. Januar 1924 mindestens 6 Monate ununterbrochen Beiträge gezahlt haben; c) für die Zeit der Unterbrechung der Vergütung, die den Verlust der früheren Mitgliedschaft bedingte, eine Anerkennungsgeldgebühr von monatlich 0,50 Mark nachentrichten; d) nicht bereits berufsunfähig sind. Für eine kurze Übergangszeit, und zwar bis 30. September d. J., soll der Eintritt von Berufsunfähigkeit keinen Hindernisgrund bilden, sofern die anderen Voraussetzungen erfüllt sind. Vom 1. Oktober ab werden Anträge Berufsunfähiger

fabt. — Die Re-
tung eines Buchs

Wetterwarte

icht wesentlich ge-
Suffbrud weiter
beeinflussen und
ge bis 8 Frei-
seiternd, bormie-
berchläge, Tem-

Wetter	Wetter
15	wolfig
16	wolfig
17	flar
18	Rebel
19	wolfig



beded, 9 wolfig
ebel, 16 wolfig
chr, 17 leicht
ark, 18 leicht
ie liegen mit
bedeuerlich verbin-
den den Oran
peratur an.

IA
rande
RETTE
DRESDEN

nder *

mstag, 11. Juli
ag im katholischen
Ausweis
der Vorstand.



er-, Nieren-,
e), Arterien-
nleiden usw.

arzt. LS:23
gen, Apotheken
Carl Linden
2388 und 1852

f.

elcher Künftig ist
Urteil der Straf-
vom 8. Januar
ungen in Berner
um 10. 11 1922,
en und 5 Tagen
einfelsen zu ver-
gnis abzufestern,
sofort Mitteilung

orname: Franz.
n 20. 1. 1898 zu
Lehrer Aufent-
öhe: 1,76 Meter.
fond. 9. Gesicht:
bedrig. 11. Auge:
3. Ohren: groß.
hne: vollständig.
ungen: an beide

antsewall.

Die Geburt eines prächtigen
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Albert Cohen u. Frau Else
geb. Nussbaum
Bochum, den 6. Juli 1925
Körnerstraße 3

Ihre
VERMAHLUNG
geben bekannt.
PAUL DROGE
ELLY DROGE
geb. Dieken
Bochum, den 9. Juli 1925.
Dorstenstraße 50

STATT KARTEN.
AUGUST VOSS
GUSTI VOSS
geb. Uckemeier
VERMAHLTE.
Eickel, den 9. Juli 1925.
Kruppstraße 16a

STATT KARTEN.
Ihre Vermählung geben bekannt
Josef Dersen
Claire Dersen
geb. Steiner
Bochum, den 9. Juli 1925.
Humboldtstr. 34.

Heute nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft und gott-
ergeben unser lieber, guter Sohn und Bruder, der
Kaufmann
Hans Eisenhuth
nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden,
versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche,
im 18. Lebensjahr,
Um stille Teilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Eisenhuth und Frau
Maria geb. Vieth
Wilh. Eisenhuth.
Bochum, Völkershausen, Hörde, den 8. Juli 1925
Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Juli,
vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Maltheserstr.
Nr. 31, aus statt. Das Leichenbegängnis um 8 Uhr
in der St. Josefskirche. 17480
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuge-
gangen ist, diene diese als solche.

Nach kurzer, schwerer, mit größter Geduld ertragener
Krankheit entschlief gestern abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr mein innigst-
geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Sohn, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Herr Viehkommissionär
Josef Fornelli
im Alter von 59 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Gerta Fornelli geb. Grimberg
und Sohn Josef.
BOCHUM, den 8. Juli 1925.
Die Beerdigung findet Freitag den 10. Juli 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm., vom
Trauerhause, Kanalstraße 53 aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuge-
gangen ist, diene diese als solche. Es wird höf. gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die immer schwierigeren Existenzbedingungen
sollten jeden denkenden Menschen veran-
lassen, seine ganzen Kräfte und Fähig-
keiten in den Dienst seines Vorwärts-
kommens zu stellen. Hierzu gehören heute
mehr als je klares Denken sowie sicheres,
entschlossenes Reden und Auftreten.
Freitag, den 10. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im
Bochumer Hof, Alleestraße, neuer
Kursus für freie Rede
und öffentliches Auftreten. Streng reell!
Viele Schüler haben sich nachweisbar zu
besseren Positionen emporgerungen. Die
hochinteress. Probestunde ist frei für
Jedermann!
17389
Chefred. E. Paquin, Kursusleiter.

Sommerfrische
Bonn
Kegelmanstr. 43.
Kaffe, Wein und
Bier, ruhige feine
Lage. Geni. gut u.
reichlich 4 Mk.

Brautkleider
und
Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer
Blumenhalle
Bochum,
Große Weststraße 22

Heirats-
Gesuche
Jungfer, 43 J.,
tath., 9000 G., Wit-
we, ruhige, willig
zu sein, mit ein. älter.
Mädchen u. gleich.
Vermögensverw.

Heirat.
Einbetr. bevorzugt.
Hing. u. S. 18766
an die G. d. d. 31.

Heirat.
Witwe, 46 J., ta-
thol., 6. Kind, 3 J.,
Hing. u. S. 18766
an die G. d. d. 31.

Verloren
Rehpsinscher
entlaufen. Nieder-
bringer erb. P. d. d.
Hing. u. S. 18766
an die G. d. d. 31.

Befunden
Bekanntmachung.
Ein Schirm ist
gefunden worden.
Der rechtmäßige
Eigentümer sollte
sich binnen Jahres-
frist auf dem Voll-
streckungsgebäude 11,
Zimmer 14, melden.
Weimar, den 3.
Juli 1925. 17413
Die Vollstreckungs-
verwaltung:
ges. F a b m a n n.

Kapitalien
Beleihungen.
Neuwaren zu mäß.
Zinsen. Hing. unter
"Lombard" postlag.
Hanne. 17397

Vermischtes
Vittoria-
Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen
leber Art
Geöffnet
von 9-8 Uhr.
Die besten und
billigsten (14799)
Sport-Mittel
kauft man im
Sporthaus
L. Schindler
Torfener Str. 81.

Warnung!
Werne hiermit je-
den, in Frau Ger-
wig Weidert, geb.
Zaistrand, erw. 35 J.,
borgen, da ich für
nichts aufkomme.
Wohn. Weidert
jun. Boch. Berner
Straße 152. 17415

Kesselasche
frei Verwendungsst.
anherst bittig. Du-
buis. Boch. Bern-
straße 88. 17415

Bochumer Hof
Die bürgerliche Gaststätte.
Vorzügliche Küche zu
mäßigen Preisen.
Mittagstisch 1.20 u. 1.50 M.
Reichhaltige Abendplatten.

Mündner Bierfest
in der Tonhalle.
Täglich ab 7 Uhr
die beiden urkomischen
Pilz u. Naumann
5 Liberty Girls
die ausgezeichneten
Tänzerinnen.
Kapelle Schützennickel.
Eintritt frei!

AMUNDSENS
STÜTZPUNKT
SPITZBERGEN
BASIS KÜHNER FORSCHERTATEN
DAS ZIEL
DER WEITEREN NORDLANDFAHRTEN DER
HUGO STINNES LINIEN
D. GENERAL SAN MARTIN
NUR I. KLASSE
MINDESTFAHRPREIS 950 MARK
17. 7. - 9. 8. 1925
13. 8. - 5. 9. 1925
Nordkap-Reise ausverkauft
BUCHUNGEN UND PROSPEKTE
HUGO STINNES LINIEN
HAMBURG 38: JUNGFERNSTIEG 30
TELEGRAMMADRESSE: STINNREISE
ODER AGENTUR
G. Traß, Bochum, Wilhelmstraße 10; Verkehrsverein e. V., Dortmund,
Markt 12; Wilhelm Hohndahl & Co., G. m. b. H., Duisburg, Feldstraße 8;
Gehr. Westhoff, Mülheim/Ruhr, Auerstraße 44; W. Kronenberg, Barmen,
Fischertalerstraße 9; P. Wolff, Hagen i/W Bahnhofstraße 42; Alltrans,
A. G., Crefeld, Hansahaus
UND DURCH DIE BEKANNTEN REISEBÜROS

Kaffee
Hackert
Diese Woche
Spezialität:
Westf. Torte

Selsenkirchen
Trabrennen
12., 19., 26. Juli / 2., 9. August, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
Täglich 7 Rennen

APOLLO.
Lichtspiele :: Alleestraße
Ab heute Donnerstag
die erste AUFFÜHRUNG des großen
Seeräuberfilms

Hyänen des Meeres
Wölfe des Ozeans
16 Riesenakte
mit einer Filmlänge von 3500 Meter.
Ein Film in Größe und Güte welcher noch nie in voll-
deterer Art gezeigt wurde, ist bestimmt das
Tagesgespräch von Bochum
Hauptrolle:
Louise Corneille :: Jack Mallhall
Meuterei, Raubfischer, Mädchenraub, Dynamit.
Das Gesetz des Meeres, die chinesische Dschunke
und Piraten der Tiefe sind die
Stichworte des Riesenfilms.
Dazu der humorvolle
Queeny als Hulschmied

TONHALLE
Heute Donnerstag
unwiderruflich letzter Tag!
Die
Mädchenhändler
von New York.
Der spannende, von Kommissar
Richard Enright (New York) ver-
fasste Film, der in der packendsten
Weise den internationalen Mädchen-
handel schildert.
Auführungszeiten: 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, 6 Uhr, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Ab morgen Freitag:
Der Damen-
Schönheits-Wett-
bewerb im Film.
50 Bochumer Damen wurden vergangenen
Sonntag durch die Buckan-Filmgesellschaft
Leipzig gefilmt und werden sich morgen
zum ersten Mal im Film zeigen.
Namhafte hiesige Firmen stifteten die wert-
vollsten Preise für die Preisträgerinnen und
stehen die Preise im Schaufenster der Firma
H. Buschhoff, Bochum, Hochstraße ausgestellt.
Alles Nähere im morgigen Inserat.

Vorstellung
Stadttheater
Bochum - Duisburg
Donnerstag 9. Juli
6 bis 9.15:
Schulervorstellung:
Die Nibelungen
Erste Abteilung:
Erleuchtete Nacht.
Freitag, 10. Juli:
Geldloffen.
Täglich 8 Uhr
Der große
Premieren-Erfolg
der Operette
Die
Prinzessin
vom Nil.
Musik von
Victor Holländer.
In den Hauptrollen:
Marey Brion,
Emmy Büschel,
Rolf Enger,
u. a. w.
Ermäßigungsarten
Abschnitt 2 Gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr

Unterhaltung / Wissen / Leben

Schuldig.

Stimme.

Von

Arthur Müller.

Im Sommerjohnein lag das sonst immer dunkle und verstaubte Arbeitszimmer des Buchhändlerleiters. Durch die vergitterten Vogenscheiter hatte man eine weite herrliche Aussicht auf die ganze Gegend des Gebirges, von der nur wenige Zinnen des Buchhauses etwas zu sehen bekamen. Vom Hof, in dem sie spazieren durften, ging es zurück in die düsteren Arbeitsräume und dann in die Zellen, wohin nur ein Stück des Himmels schauen konnte. Ein gewisses Mitleid regte sich in der Brust des Amtsdirektors, als er auf die in graugestrichelte Anzüge gekleideten Sträflinge hinabschaute. Klopfig wurde er unterbrochen. Man brachte die Frühstückstafel. Alles bedächtige Anweisungen, mitunter auch Bittgesuche; die Post für die Gefangenen wurde ja schon vorher herausgeschickt. Uninteressiert, wie seit Jahren, erledigte er Brief um Brief, machte sich Notizen und überlegte. Doch heute mußte etwas Besonderes vorgelesen werden. Ein Brief aus der Zelle des Amtsdirektors war es. Er befragte die Sträflinge zu bringen. Man hatte er sie in seinen Händen, ludte er fieberhaft nach dem Namen Peter Voh. Seine Wille blieben an der Nummer 10 haften. Dahinter stand mit großem Schrift: „Peter Voh, eingeliefert am 10. Januar 1913, wegen Mordes zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.“ Heute schrieb man bereits 1925. Es konnte ja nicht möglich sein.

„Sagen Sie sofort Nummer 10 vor!“ herrschte er den herbeigerufenen Aufseher an.

Nach wenigen Minuten betrat das Amtszimmer in Begleitung des Aufsehers ein hochgewachsener, breit-schultriger Mann in den vierziger Jahren. Das Amtszimmer war nicht ohne Spuren an ihm vorbeigegangen. Falteten um Mund und Augen zeugten davon. Der Voh war abgestumpft.

Der Direktor stand auf, ging auf ihn zu und gab ihm die Hand. Erstarrt blickte Peter Voh auf. Doch ehe er ihn darob fragen konnte, bat ihn Direktor Richter, ihm doch einmal zu erzählen, wie er in dieses Haus gekommen sei.

„Wie ich in dieses Haus kam, Herr Direktor, weiß ich selbst nicht mehr. Nur soviel ist mir noch in der Erinnerung, daß man mich zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilte, trotzdem ich die Richter und Geschworenen von meiner Unschuld zu überzeugen vermagte; die Verhältnisse und der Tatbestand mußten aber gegen mich gesprochen haben. Damals, als das Unglück geschah, hatte ich mit eben ein kleines Dorfgeheimnis. Mit meiner Frau lebte ich noch in den Hüttenwäldern. Wir beide schlugen uns so schlecht und recht durch's Leben. Bis jener verhängnisvolle Abend kam. Einige schon betrunkenen Bauarbeiter wollten in später Abendstunde noch bei mir aßen. Ich hielt es aber für richtiger, sie nach Hause zu schicken und drängte sie nach der Tür. Wie ich endlich hinausgelaufen, entfiel mir ein großer Gedanke. Im Glauben, daß es sich um eine Schlägerei handelte, sprang ich hinzu; im gleichen Augenblick fiel mir ein Mann in den Arm, aus dessen Brust der Griff eines Stiefels ragte. Im Begriffe, die Waffe herauszuholen, tritt der Gendarm auf mit und verhaftet mich wegen Mordes. Alle Bemühungen meiner Frau, den Schuldschein zu fassen, waren erfolglos. Man hatte bemerkt, daß ich mit dem Toten in der Gaststube ein Wortgespräch hatte und zog daraus die Folgerungen. Das Wortinstrument in meiner Hand, die blutigen Hände, der Tot in meinem Arme, es mußte ja alles gegen mich sprechen. Was von der Urteilsverurteilung ab geschah, wissen Sie, Herr Direktor. Den Schuldigen trifft doch keine Strafe. Es gibt am Ende noch eine himmlische Gerechtigkeit.“ „Die Gerechtigkeit ist Dir geworden, lieber Voh. Heute morgen erhielt ich vom Landgericht ein Schreiben.“ Peter Voh nahm das Schriftstück entgegen und las:

„Hier würde der italienische Bauarbeiter Siglioni ins Krankenhaus eingeliefert. Der Mann war vom Gerüst gestürzt und hatte sich einen schweren Schädelbruch zugezogen. In seiner letzten Stunde gab er dem unterzeichneten Gendarm unter Zeugen an, daß er im Jahre 1913 einen Kollegen im Streit erschossen habe und daß der Gastwirt Peter Voh anschließend im Zuchthaus liege.“ Es folgten einige Unterdrücken und dahinter die gerichtliche Bemerkung: „Peter Voh ist sofort auf freien Fuß zu setzen.“

Die Augen des Lesenden weiteten sich mehr und mehr. Ein frohes Leuchten war in ihnen, als er dem Direktor das Schriftstück zurückgab, das ihm nach langen Jahren endlich die Freiheit wiedergab. Den Glückwunsch nahm er ruhig und aufrecht entgegen. Wenige Stunden später wanderte Peter Voh durch die Straßen des Bahnhof zu, wo der Zug stand, der ihn in seine Heimat und in die Freiheit führte.

Ein Gewitter in fester Stärke entlief sich, als Peter Voh vor seinem Hause anlangte. In Strömen floß der Regen, und Voh ging zitternd das nächtliche Dunkel. Aus allen Fenstern des Gasthauses strahlte Licht. Völlig durchdrungen schlüpfte der späte Heimkehrer durch die Gaststube. Während oben im Saal elektrische Lichtfülle aus tausendförmigen Lampen strahlte, war man hier mit der Zeit noch nicht fortgeschritten. Eine Decklampe hielt das ganze Zimmer in dämmeriges Dunkel gehüllt und beleuchtete nur so einigermaßen den Schankstisch, so daß sich der Heimkehrer unbehindert in eine Ecke setzen konnte. Es waren nur wenige Gäste da. Ein paar Zuhörer schimpften weidlich, daß sie in dem Wetter noch

Das Moskauer Verbrechen.



Vossch. Rindermann. von Dittmar.
Die drei in Moskau zum Tode verurteilten deutschen Studenten.

Wie erinnert, wurden zur selben Zeit, als in Leipzig der Tschekaprowitz stattfand, in Moskau drei deutsche Studenten wegen Spionageverbrechen verhaftet. Schon damals erkannte man in dem Akt der Sowjetregierung ein Druckmittel gegen die deutsche Justiz im Tschekaprowitz. Bekanntlich befand sich unter den Angeklagten im Leipziger Tschekaprowitz ein Kalle namens Stoblewski, über dessen Verurteilung Genues nicht feigeleitet werden konnte und von dem man vermutete, daß er im

weiter muhten. Da öffnete sich plötzlich die Tür hinter dem Schankstisch und in blendendes Licht getaucht, sah sich selbstam von dem Dunkel der Schankstube abhob, stand die Wirtin, seine Frau. Groß und breit-schultrig wie er. Die und schwer legte sich das schon etwas angegrautte Haar um ihren Kopf. Trotz des Dunkels konnte man den tief eingegrabenen Lebenszug um den Mund erkennen und ernt, ja tiefenst schauten die schwarzen Augen, die sofort den Neugekommenen erschöpften.

„Grüß Gott! Was ist gefällig?“ „Ein Glas Bier!“ bestellte Peter Voh mit halblauter Stimme. Als sie es gebracht und im Begriff war, wieder wegzugehen, kannte sie die Frage: „Anna, erkennst du mich nicht wieder?“

„Was war das? Tausche sie eine Vision? Nein, er war es ja, Peter!“ Ein Freudenstrahl brach aus ihren Augen. „Wie kommst du hierher?“ und die bange Frage: „Du bist doch nicht ausgebrochen?“ waren das einzige, was sie herausbrachte.

„Nein, Anna, ich bin frei!“ „Dann darfst du wieder bei mir bleiben. O, wie glücklich macht mich das. Endlich wieder, nach langer, langer Zeit. Siehst du, ich hab' doch Recht gehabt, als ich sagte, deine Unschuld wird sich herausstellen. Ich hab' ja immer an dich geglaubt.“

Und dann erzählte Peter seine lange Lebenszeit, seine Entbehrungen und alles, was in den Jahren auf ihn eingestürzt, seinen Kampf um Glauben und Unglauben, und schließlich den Tag, an dem sich das Tor des Zuchthauses hinter ihm schloß.

Sie hatte ihm still zugehört, ihm sozusagen jedes Wort vom Munde genommen.

Die Furcht riefen zum Ausbruch, riefen die Wirtin, zählten und verließen das Zimmer. Draußen toben noch immer mit vermindelter Stärke die entsestellten Naturerelemente.

Jetzt waren die beiden allein und nun erzählte sie ihm all das, was in seiner Abwesenheit vorgegangen war. Da plötzlich wurde die Stille unterbrochen. Die Tür zum Saal wurde aufgerissen und herein wandte ein Mann, Brutalität und Alkohol schauten ihm aus den Augen.

„Anna! Im Saal wirst du verlangt! Komm!“ Mit herrlicher Stimme waren diese Worte hingeworfen.

Nachdem er verschwunden, lehnte Anna leichenblass im Einbl. Die Verurteilung war Peter Voh nicht entgangen.

„Was war das? Wer war der Kerl? Du hast mir vorher etwas verschwiegen?“ „Ja, ich habe dir noch nicht alles erzählt. Genau ein Jahr nachdem du fort warst, ging das Geschäft von Tag zu Tag zurück. Die ganzen Sparnisse fraß die Kriegs- und Nachkriegszeit auf. Während der Inflation nagte ich am Hungertode und ich wußte nicht, was werden sollte. Da kam er, Fritz Reigel, als Netter in der Not, gab mir eine Hypothek, und ich konnte von neuem anfangen. Das Geschäft gestaltete sich von nun an immer besser. Ein hübsches Stämmchen hatte ich schon beiseite gebracht. Er drängte nicht mit Zahlung, riet mir sogar zur Verherrlichung des Saales. So freundschaftlich und gut er erst war, so gemein und roh wurde er, da er sah, daß das ganze Geld draufgegangen war. Er stellte Wünsche, die ich ihm nicht erfüllen konnte. Als ich mich immer und immer wieder weigerte, drohte er das Geld zurückzugeben und das Haus unter den Hammer zu bringen.“

Die ganze Erzählung hatte der Mann mit steigender Erregung vernommen.

„Nagel wurde erneut die Saaltür aufgerissen. Fritz Reigel kam zurück.“

„Wie lange dauert es, bis Du kommst? Hast Du wieder an Deinen Zuchthausler gedacht? Das sage ich Dir, wenn Du nicht willst bist, sehe ich Dir morgen den Kleiderkasten auf's Haus.“

„Du hast kein Recht mir zu befehlen! Ich gehöre meinem Mann!“

Auftrage der russischen Behörden in Deutschland gewirkt habe. Scheinbar, um diesen Ruf zu befreien, fällt man in Moskau über die drei deutschen Studenten das Todesurteil mit der Berechnung, das Urteil zu mildern, wenn der große Unbekannte aus dem Tschekaprowitz freigelassen würde. Das Moskauer Todesurteil stellt einen Justizmord dar, der trotz seiner Heillosigkeit kaum die deutsche Justiz zur Milderung ihres Urteils im Tschekaprowitz beeinflussen wird.

„Gaba, Deinem Zuchthausler!“ Ein greller Blitz jerrig plötzlich das Dunkel und beleuchtete für den Augenblick ein graues Bild. Blutüberströmte lag der zu Füßen Peter Voh, der eben noch diese Worte gesprochen. Kaltweiß lehnte die Frau an der Wand. Flammenden Auges legte Peter Voh das blutige Bierdeckel weg.

Ein Verstein und Krachen im ganzen Hause. Zur Tür herein drängte sich eine Menge im Wallstaat. Das Wort „Feuer“ auf den Lippen. Zu Eis erstarrt blieben sie stehen ob des Anblicks und „Mord!“ gellte es wenige Sekunden später hinaus auf die stille Straße. Der herbeieilende Gendarm fand noch die selbe Szene.

Peter Voh läste das Schweigen. „Es ist gut, Herr Wachmeister, daß Sie kommen. Bringen Sie mich wieder dahin, wo ich hergekommen bin. Jetzt bin ich doch schuldig geworden.“

Serous Braszjesina.

Die Tschekoslawen läßt seit einiger Zeit in ihren Eisenbahnwagen Reflektoren verteilen, in denen für den Bedarf lebenswichtig und hochinteressanter Gegenstände und Kurorte geworden wird. Schon durch die Verteilung dieser Werkschiffchen können wir unsere geographische Kenntnisse gewaltig erweitern. Da erfahren wir z. B., daß eines der schönsten Gebirge „der Arkonos“ sei, daß er in der Slezka seine höchste Erhebung habe. Weiter heißt es: „Im Arkonos entspringt die Labe, nach der der Ort Wschlaby benannt ist. Sehr schön ist die Wschlaby bouda.“

Was gäbe das für ein schwer zu findendes Kreuzworträtsel. Wer sollte wohl darauf kommen, daß sich hinter dem „Arkonos“ unser altes Riesengebirge und hinter der „Slezka“ die Schneekoppe verbirgt? Daß die Labe nichts anderes als unsere Elbe, Wschlaby = Gohelbe und Wschlaby bouda, die jedem Riesengebirgswanderer bekannte Wschlaber-Bude ist?

Nüchtern, alter Kronenjohn, da muß umlernen. Und wir mit dir. Denn schon in allernächster Zeit führt uns die Tschekoslawen zu weiteren unbekannten Schönheiten Deutschlands. Wir sind in der angenehmen Lage, aus dem neuen tschechischen Reiseführer schon heute eine kleine Probe zum Abdruck bringen zu können. Es heißt da:

Bekannt von Nemedo ist der Berleinau, auch „Spreva-Alibény“ genannt. In seiner Stadt gibt es schon etliche Magacsoffrabaty und viele Lastkavabaty. Michow ist viel besucht wegen seines Nationalgetränktes, des selbstgebrannten baworsky pivo, von dem der Eingeborene ist, ojm, dejet, ja dwanact dbyan na pivo an einem Abend vertilgen kann. Die herrschende Sprache in Nemedo ist leider immer noch nicht Cestloslovenské, sondern nemedo jaggt.

Wenn wir dann durch einen berechneten Dolmetscher erfahren, daß: am bekanntesten in Deutschland der Berliner ist, auch Spreva-Alibener genannt. Daß es in seiner Stadt schon etliche Wschlabertraher und viele gefällige Damen gibt. Daß München viel besucht wird wegen seines Nationalgetränktes, des selbstgebrannten baworsky pivo, von denen der Eingeborene 6, 8, 10, ja 12 Maßkrüge an einem Abend vertilgen kann, und daß die herrschende Sprache immer noch nicht tschechisch, sondern die deutsche sei, dann wissen wir, daß diese tschechisch-slowakische Republik alles Menschenmögliche tut, um auch eine Annäherung an „deutsches Spral“ in die Wege zu leiten.

Heitere Ecke.

Beideiden. „Sieh, Sieh, die tausend Sterne, die da oben am Himmel stehen, sind Zeugen meiner Liebe.“ „Oh, ich brauche nur zwei Zeugen aber auf dem Estande.“

Der zerrissene Chirurg. „Der Sanitätsrat kennen mich nicht mehr? Sie haben doch zwei Operationen an mir vollzogen, von denen ich jetzt noch die Narben am Leibe trage! Jetzt erinnern Sie sich doch?“ „Nein, noch immer nicht! Siehen Sie sich mal an.“

Neues aus aller Welt.

Lothar Megendorfer t. In München ist Lothar Megendorfer gestorben, der durch die von ihm gegründeten und lange Zeit geleiteten „Megendorfer Blätter“ weit über Deutschland hinaus bekannt geworden ist. Er hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

Generalsstaatsanwalt Dr. Speltzhan t. Der Generalsstaatsanwalt von Hammern, Dr. Speltzhan, der, wie berichtet wird, am Sonntag bei einem Automobilunglück in Misdroy einen Schädelbruch erlitten hat, ist seinen Verletzungen erlegen.

Schweres Automobilunglück in der Ufermark. Auf der Chaussee zwischen Prenzlau und Templin überfiel sich in der Dunkelheit ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen, der einem plötzlich auftauchenden Reh ausweichen wollte. Der Chauffeur war sofort tot. Eine Wirtin aus Berlin erlitt Arm- und Beinbrüche. Die beiden anderen Insassen, der Amtsrat von Prenzlau und Gattin, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Großfeuer in Augsburg. Am Dienstag abend brach in der Zellfabrik und in den Gewirz- und Farbstoffwerken von Dr. Grandel in Augsburg ein Großfeuer aus. Das Feuer fand in dem Lager und an den dort aufgestellten Vorräten reichliche Nahrung und richtete großen Schaden an. Gegen Mitternacht konnte das Feuer zum Erlöschen gebracht werden. Der Schaden soll ziemlich beträchtlich sein.

Schießerei zwischen Zollbeamten und Schmugglern. In der Nacht vom Montag zum Dienstag kam es in der Nähe von Lichtenbusch der deutsch-belgischen Grenze zu einem Kampfe zwischen Zollbeamten und Schmugglern. Die Zollbeamten machten von ihrer Waffe Gebrauch, da die Schmuggler auf Anruf nicht stehen blieben. Ein Zollbeamter kam in die Schußlinie seiner Kollegen und erhielt einen Lungenschuß, der ihn lebensgefährlich verletzte. Es gelang, einen der Schmuggler festzunehmen, während die anderen entkamen.

= Dem religiösen Wahnsinn verfallen. Der vor kurzem in Dudapest wegen Ermordung des Reichserziehungsrats Konella zum Tode verurteilte Gendarmmerie-Oberleutnant Lederer wurde im Gefängnis vom religiösen Wahnsinn befallen. Bereits vor einigen Tagen begann er zu toben. Er beruhigte sich erst, als man ihm einige Bibeln brachte. Seitdem liest er ständig die Bibel.

Ein geheimer Schnapshandel im Friedenspalast. Im Friedenspalast im Haag wurde in der Wohnung des Portiers ein geheimer Schnapshandel entdeckt. Bereits seit längerer Zeit liefen Gerüchte, daß der Portier verschiedene Mitglieder des höchsten Internationalen Gerichtshofes Branntwein und Liqueure liefere. Der nicht konsolidierte Handel nahm einen immer größeren Umfang an, bis die Polizei ein- griff und gegen den Portier ein Verfahren wegen Übertretung des Schankgesetzes eröffnete. „Der Volk“ bemerkt zu dem viel erörterten Vorgang, daß die Carnegie-Stiftung zwar durch den verbotenen Schnaps- handel nicht kompromittiert sei, immerhin müßte es befremdlich erscheinen, daß die Richter des Internationalen Gerichtshofes verbotenen Schnaps vom Portier des Friedenspalastes bezögen.

2500 Dollar für die Tötung jedes Bantränbers. Der Bankverein in Chicago, der über 100 Banken als Mitglieder verfügt, stellte der Polizei für die Tötung jedes Bantränbers eine Belohnung von 2500 Dollar in Aussicht.

Der Postioner Handeinsturz. Der Zusammensturz des Postioner Tanahauses ergab bis jetzt 62 Tote, 19 Verletzte und 30 Vermisste, die wahrscheinlich ebenfalls tot unter den Trümmern liegen.

Erdbebenstoch in Japan. „Times“ melden aus Tokio: Gestern nacht 1 Uhr 45 erfolgte in Nagaya ein schwerer Erdstoß. Der Stoß war in ganz Japan zu spüren. Die erschreckten Einwohner stürzten aus den Häusern und verbrachten die Nacht im Freien. Meldungen über Verluste oder Schäden liegen noch nicht vor.

Logoskalyömbiöyue!

Auf Grund eines neuen, von den Reichsbehörden bereits genehmigten Planes bieten wir Hypotheken-Gläubigern die Möglichkeit, ihre Hypotheken in vorteilhaftester Weise sofort zu mobilisieren.

Unverbindliche und kostenlose Anmeldung bei der

Dankpfand

Ölfundamentungs-Ges.

m. b. G.

Hamburg, Große Johannisstraße No. 16. Im Hause der Hamburger Sparcasse von 1827.

Saison-
Ausverkauf

Knaben-, Jünglings- und Herren-Kleidung
20% Rabatt

Carl Knepper,
Bochum,
Brück- und Franzstr.-Ecke

Ruf 2563. — Erstes und größtes Fachgeschäft für Photo-